

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsstelle
R. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 102.

Mittwoch, 4. Mai 1904, abends.

57. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Zusatz der Sonn- und Festtage. Sonntagsabendlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion 1 Mark 50 Pf., durch einen Träger bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale 1 Mark 65 Pf., durch den Träger 1 Mark 65 Pf. Nach Wissensbereitstellung werden angezahlt. Anzeigen-Zusnahme für die Nummer des Anzeigenblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gutschrift.

Druk und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 56. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 359 seines Handelsregisters die Firma Dachziegelfabrik Gröba & Hensel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gröba-Riesa in Gröba betreffend, eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und der Siegelsechtherr Edward Robert Hensel in Gröba Eigentümer ist.

Riesa, am 3. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 407 seines Handelsregisters die Firma Gröbaer Dachziegelfabrik Robert Hensel in Gröba und als deren Inhaber den Siegelsechtherr Edward Robert Hensel in Gröba eingetragen.

Riesa, am 3. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zu Hotel zum "Kronen" hier — als Versteigerungsort — kommen Montag, den 9. Mai 1904, vorm. 10 Uhr, 1 Zahrad, 1 goldner Ring und 1 Cigarettenzubr. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 4. Mai 1904.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsgerichts.

Zu der Holzhütte in Gröba — als Versteigerungsort — kommen Montag, den 9. Mai 1904, vorm. 10 Uhr, 1 Bettlo und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 3. Mai 1904.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsgerichts.

Nach den Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergegesches vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergegesches vom 2. Juli 1902 werden diejenigen Beitragspflichtigen, denen die Bischöflichen über die von ihnen auf das laufende Jahr zu entrichtenden Einkommen- und Ergänzungsteuerbezüge nicht haben beklagt werden können, hierdurch aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Einkommungsberichte bei der Stadtverwaltung zu melden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 47 des Einkommen-Steuer-Gesetzes und § 29 des Ergänzungsteuergegesches jeder, der im Laufe des Jahres beitragspflichtig wird, die Kosten 3 Wochen vom Eintritt des die Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an gerechnet, zur Vermeidung der in § 72 bezeichneten § 46 der bezeichneten Strafe angebrochenen Strafen anzugeben und auf Erfordern die zur Erfüllung der Steuerbeläge erforderlichen Angaben zu machen hat.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. April 1904.

Würdigungserklärung Dr. Dehne.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. Mai b. J. vorgenommenen Auslösung von Schuldscheinen der katholischen Kirchengemeinde Riesa vom Jahre 1894 sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1. Sgl. Lit. A R. 24
1. " B R. 288
1. " C R. 15.

Die Auszahlung der betr. Kapitalbezüge (ergl. die auf der Rückseite der Schuldscheine abgedruckten Bestimmungen) erfolgt vom 31. Debr. a. c. ab durch die Kirchloge zu Riesa gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinsleisten und der noch nicht fälligen Gläubiger. Die Vergütung hört mit diesem Tage auf. Auf Punkt 5 und 6 der obigen unten Bestimmungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Riesa, den 4. Mai 1904.

Der Kirchenvorstand.

Gelehrte.

Freibank Gröba.

Donnerstag, den 5. Mai, von vormittags 8 Uhr ab gelangt Windfleisch zum Verkauf. Preis 35 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg. Gröba, den 4. Mai 1904.

Der Gemeindesvorstand.

Hertliches und Sachsisches.

Riesa, 4. Mai 1904.

— Die bei in Nr. 91 b. S. vom 21. April gegebenen Nebenbestellliste für die Staatsentnahmensteuer angefügten Bemerkungen, bez. die Einkommen über 11000 Mk. bedürfen der Beurtheilung und zwar muß es heißen: Von da bis zu einem Einkommen von 100000 Mk. tragen die Klassen um je 1000 Mk. und bei Einkommen von über 100000 Mk. um je 2000 Mk. Die Gewerbesteuer steigt bis zu 20000 Mk. Einkommen, Klasse 38, um je 40 Mk., von da bis zu 34000 Mk. Einkommen, Klasse 52, um je 45 Mk., von da bis zu 78000 Mk. Einkommen, Klasse 91, um je 50 Mk., und von da bis zu 100000 Mk. Einkommen, Klasse 118, um je 60 Mk. Bei allen weiteren Steuerklassen beträgt die Steuer fünf von hundert bestehenden Einkommen, mit welchem die vorangegangene Klasse endet. Für jedes nicht besonders zur Einkommenssteuer bestallte Familienangehörige, wächst das 6., aber noch nicht das 14. Lebensjahr vollendet hat, wird von dem steuerpflichtigen Einkommen des Familienhauptes, das es unterhält, sofern dieses Einkommen den Betrag von 8100 Mk. nicht übersteigt, der Beitrag von 50 Mk. in Abzug gebracht, mit der Wohngabe, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familienangehörigen dieser Art mindestens eine Entlastung der Steuer um eine Klasse stattfinde. Für die Berechnung des Beitragskoeffizienten ist der Beitragungsmittelung möglichst.

— Kommen Sonntag, den 8. Mai e. c. wieb die Sachisch-Österr. Dampfschiffahrtsgeellschaft ausländisch eines Ausfluges des Riesaer Gesangsvereins "Amphion" nach Riesa abends 8,10 Uhr ein Sonderfahrt von Riesa nach Riesa und von dort abends 10,30 Uhr zurück nach Riesa verkehren lassen. — Der Dampfer läuft unterwegs auf der Elbe und Radda auch in Gröba.

— Rüdchen Sonntag, den 8. Mai wird von vormittags 11 Uhr ab im Geschäftshaus zu Großenhain die dreijährige Versammlung des Militärbürokratengesellschafts Großenhain abgehalten. — Fahnenweichen bei Militärbürokraten finden u. a. in diesem Jahre wie folgt statt: am 19. Juni in Wahrnheim, am 26. Juni in Wallwitz und am 3. Juli in Raudorf 8. Okt.

— Die Ditsgruppe Riesa im Deutschen Nationalen Handlungsbürokratengesellschaft veranstaltet gestern einen interessanten Vortrag über das Thema "Die sozialen Versicherungen für Privatpersonen". Als Redner war Herr Dr. Große, Leipzig erschienen. Der Redner erzielte für seine jüdischen Ausführungen

von den ca. 180 anwesenden außerordentlichen Bürgern teilchen Beifall.

— Die Mitgliederzahl des Verschönerungsvereins ist stark zurückgegangen. Es sind zur Zeit wenig mehr über 100 Mitglieder vorhanden, und zur Generalversammlung, die am 2. Mai im Hotel Kaiserhof abgehalten wurde, waren nur 9 Herren erschienen. Der Vorsitzer, Herr Kommissarstatius, trug noch Eröffnung der Versammlung die Jahresrechnung vor. Das Vereinsvermögen beläuft sich zur Zeit auf etwas über 1400 Mk. Mit einem besorgten Beträge lassen sich nicht Wünsche erfüllen, die an den Verein gerichtet werden. Es waren folgende Anträge eingegangen: Der Verein möge 1. eine Wettersäule (meteologische Säule), 2. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine Musikhalle, 3. entweder ebenso oder auf dem Albrechtplatz einen Spring- oder lustigen Brunnen errichten und 4. den Festplatz im Stadtpark mit einer Einsiedelei versehen. Zu einem Beschlusse betrifft der Ausführung des einen oder des anderen dieser Anträge kam es nicht. Man einigte sich dahin, baldigst diese Grundlagen zu schaffen und in einer in 2 bis 3 Wochen einzuhaltenden Versammlung zu beschließen, welches von den erwähnten Projekten ausgeführt werden soll. Am meisten scheint man der Errichtung eines Brunnens zuzuneigen. Wenn in einem Eingehent vor kurzem der Verein daraus hingewiesen worden ist, praktischer zu erbeiten, so möge hierzu erwidert sein, daß der Verschönerungsverein sehr die Frage näher gezielt ist, ob er an der Zahl von Riesa bis Jahrhunderten einen Promenadenweg schaffen kann. So wünschenswert das auch tatsächlich ist, so dürfte sich aber schwierig der Verschönerungsverein mit seinen bescheidenen Mitteln an die Ausführung eines solchen Vorhabens heranzutun. Es handelt sich dabei nicht nur um die Herstellung und Instandhaltung des Weges, es müßte auch vorher mit vielen Grundstückseigentümern verhandelt und von ihnen das nötige Land erworben werden. Das geht über die Kräfte des Verschönerungsvereins hinaus. Das alles hat der Verschönerungsverein längst in Beratung gezogen, ohne sich der Klarung durch ein Sitzungs-Engehand bedacht zu haben. Warum kommt der Gläubiger nicht in die Generalversammlung? Da hätte er Gelegenheit, seinen praktischen Sinn zu bestätigen.

— Die Besucher des gestern abgehaltenen Monatsversammlung des R. S. Kriegervereins "König Albert" hatten wieder Gelegenheit, den Vortrag eines Kampfgenossen anzuhören. Diesmal war es Herr Volkswirtschaftslehrer, der einen Teil seiner Leistungen im Feldzug gegen Frankreich erläuterte. Von der Dienstzeit in der Garnison Witten (Fazilitierung, Nr. 102)

ging er zu den Mobilmachungslagern über und schaffte schon das Schaffen und Wollen in einer Militärakademie in Zettlitzland, die auf höhere Ausbildung von ihm eingestellt und konnte sie kein Regiment mit Soldaten versorgt wurde. Ausführliche wurde sorgsam, unter wie schwierigen Verhältnissen die benötigten Dokumenten, daß Wehr, die Heil usw. hergestellt werden mußten und welche Unannehmlichkeiten zu überwinden waren, die diese Akademie leistungsfähig war und längere Zeit erhalten bleiben konnte. Die Schriften beleuchtete Redner als "Sächsischer Wackermeister" großenteils in humorvoller Weise. Die bekanntlich auch in erster Zeit dem Soldaten eigen ist. Wiederum folgte man den Ausführungen und bestätigte Denkt wurde dem Vortragenden gebührenden Applaus.

— Im städtischen Schießhaus zu Riesa gelangten im Monat April e. c. zur Schießprüfung 702 Männer und zwar: 100 Kinder (17 Jungen, 16 Mädchen, 67 Jüngste und Jungen), 354 Schweine, 161 Kühe, 82 Schafe, 1 Stiere und 4 Pferde. Von diesen Tieren wurden als gänzlich untauglich für bewaffneten Dienst befunden: 1 Kuh. Als bedingt tauglich waren angesehen und wurden auf der Freibank in gelochten Rahmen verarbeitet: das Fleisch von 4 Schweinen, während das Fleisch von einer Kuh und das von einem Kalb, das als minderwertig befunden wurde, in rohem Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangte. Rückschätzungen fanden in den erwähnten Monate nicht vor. An einzelnen Organen waren verdeckt bei Kindern: 58 Zungen, 28 Lebern, 8 Herzen, 1 Milz, 2 Magen, 1 Euter, 1 Blinde, 7 sonstige Teile; bei Schweinen: 28 Zungen, 23 Lebern, 5 Milzen, 4 Magen, 1 Riere; bei Kühen: 2 Zungen, 1 Magen, 2 Riere; bei Schafen: 2 Lebern. Von austauriert wurden in den Stadtbürokratengesellschaften eingeführt: 12 Kühlkästen, 1 Kühlwanne, 16 halbe Schweine, 2 Kühe, 7 Kühlkübel und 2 Kühlstellen.

— Beizüglich geschätzter Erfindungen, mitgeteilt vom Patentbüro D. Ritter & Co. Dresden, Schloßstraße 2. Angemeldet von D. Hahn, Althüttenmeister bei Riesa: Ton-, Feuer- und bergl. Plattenpulpa, bestehend aus vor dem Brennen gequälten, eingekneten, noch dem Brennen leicht zusammenhängenden Platten.

— Die Handelskammer Riesa ist, nachdem von der Regierunglichen Staatsseelschulbehörde die erste Wagenklasse in 60 Prozent aller Personenzüge aufgehoben worden ist, entsprechend bei der Königlichen Generaldirektion der Königlichen Staatsseelschulen wieder beabsichtigt vorstellig geworden, daß auch für den Bereich der Königlich Sächsischen Staatsseelschulen die Belebung der ersten Wagenklasse in Personenzügen nach

ökonomisch eingeschöpft werde. Zur Begründung hat sie darum hingewiesen, daß die Erhöhung der ersten Wagenklasse in Verantwortungen die Verwaltung unzügigweise belaste und daß sich durch Umänderung des ersten in die zweite Wagenklasse oder durch Auszeichnung der ersten Wagenklasse eine bessere Raumausnutzung der Wagen erzielen lassen werde. Wer Wert daran legt, in Verantwortungen möglichst bequem zu fahren, kann durch Bezahlung des Preises für eine ganze oder halbe Wagenabteilung zweiter Klasse sich die gewünschte Bequemlichkeit verschaffen. Durch den Wegfall der ersten Klasse in Verantwortungen würde auch eine ganze Reihe von Billets gegenstandslos werden. Der Verbleib der ersten Wagenklasse auf denjenigen Strecken auf welchen sich ein tatsächliches Bedürfnis herausspielt, würde indes nicht im Wege stehen.

Mittenwald. In der Sonntagnacht ist es zwischen einem Dienstmädchen und zwei Arbeitern auf der östlichen Hirschbergsstraße zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf schließlich die beiden, zwei aus Münchhausen gehörige 20jährige Arbeiter, ihren Besitzer körperlich geschlagen und misshandelt haben. Diese zwei Jungen haben schon im Laufe des Abends bei der im Gauhaus zu Berchtesgaden stattgefundenen Tanzmusik mit anderen Tanzbegeisterten Reitervögeln begonnen und den Gasthofbesitzer und Gemeindeschultheiße so misshandelt, daß dieser gefährliche Stich- und Schlagwunden am Kopf und am Halse davongetragen hat und bewußtlos liegen geblieben ist. Um zwei an dem Tanz beteiligt gewesene Mädchen nicht auch den Beleidigungen dieser Jungen auszusetzen, hat der Besitzer mit einem Schweizer die Mädchen nach der Hirschbergsstraße begleitet. Kurz darauf ist der Besitzer dort von den zwei Arbeitern gestellt, zu Boden geworfen und mit den Fäusten verhart bearbeitet worden, daß ihm das Blut vom Kopf gelassen ist. Zuletzt haben beide mit einem mit Nügeln versehenen Baumspieß und mit einer Fackel auf ihn eingetragen und ihm bedeutende Kopfwunden, von denen eine halbe Verhängnisvoll werden können, beigebracht. Die Täter wurden verhaftet.

Dresden. Gestern früh stand Herr Kommerzienrat Karl Bindemann in Dresden-Neustadt, der in weitesten Kreisen als Großindustrieller bekannt gemacht hat. Der Besuchte war der Besitzer der vor nunmehr fast 50 Jahren gegründeten Kordtshof-Wm. Weckel in Roßau im sächsischen Erzgebirge, eines Fabrikaments, das zu den ersten seiner Branche in Deutschland gehört. Herr Bindemann war auch langjähriger Präsident des unter dem Protektorat des Konsulatzen stehenden Exportvereins für das Königreich Sachsen, und als solcher hat er für die Vertretung der Interessen unserer Fabrikate im Auslande und der Erzielung neuer Absatzgebiete sich große Verdienste erworben. Auch war er Generalkonsul von Ecuador und Ritter des Königl. Sächs. Albrechtsordens 1. Klasse.

Dresden. Ein gemeinwohlfühlender Händler und Kaufmannschwundler wurde heute von der Staatsammer des heiligen Landgerichts für längere Zeit unschädlich gemacht. Der wegen Detonation mit 8 Jahren Gefängnis vorbestrafte, seit 1887 verhakerte Ullrich und Böttcher Friedrich Richard Volgt aus Willenthal bei Ebersbach, der seit zehn Jahren in Leipzig, Chemnitz, Plauen, Bautzen, Zwickau, Döbeln und andern Städten sein Unwesen getrieben, knüpfte zuletzt im Sommer vorläufig des Jahres gleichzeitig Bekanntschaft mit zwei hier dienenden Mädchen an und versprach beiden die Heirat. Dabei erzählte er Gedanken aus Amerika und behauptete, ein gutgehendes Geschäft und 7000 M. Vermögen zu haben. Die Mädchen glaubten ihm und dachten ihre Sparbücher, die eine 100, die andere 800 M. wert. Alsdann verlegte sich der Täuber auf Kaufmannsabsichten. Er gab in Zeitungsanzeigen bekannt, daß er einen wunderbaren Waschapparat erfunden und zum Vertrieb dieses Apparates Filialen in allen bedeutenden sächsischen Städten errichten wolle. Als Filialistin meldeten sich mehrere junge Leute, denen Volgt Kontionen in Höhe von je 100 M. abnahm. Dann verschwand er aus Dresden. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und 5 Jahre Verblassen.

Augustusbad bei Radeberg. Wohl wenige Kurorte sind von der Natur so begünstigt, wie das in Dresden unmittelbar Nähe gelegene Augustusbad. In einem Seitental des Elbe gelegen, umringt herrlicher Buch- und Nadelwald mit zahlreichen Spaziergängen sowohl in der Ebene als auch auf den sonst ansteigenden Hügeln bietet der Ort bei seiner mäßigen Höhenlage und der milden ozeanischen Luft die Vorzüglichkeit eines klimatischen Kurortes, die dadurch beständlichen Karakter einer Quellen und reichen MoorLAGER überdies den Charakter eines heilkundlichen Ortes. Bei Stärkung, Sitzungen der Galaktation und Verdauung, Rheumatismus, Gicht, Nicotias, Bronchitis, Anfallen und Reizverlebden aller Art werden alljährlich große Erfolge erzielt. Neben den Stahl- und Moorbädern gibt es Sool- und Kohlenbäder, Halbbäder und Douchen, sowie von geprägten Wassercurern und Westen ausgeschlagene Wassergen die wichtigsten Heilmittel. Während der Sommer sind 2 Kurze im Badetätig. Die Wohnungen sind geräumig und bequem ausmökert und haben durchgängig Aussicht auf berühmte Wald- und Parkanlagen. Zu dem mit großer geschickter Verarbeitung und schönen Gärten ausgestatteten Restaurant des Palais-Hotels finden Kurzärzte und Patienten vorzügliche Versorgung bei allgemeinen Erkrankungen. Zur Unterhaltung der Kurgenie dienen Konzerte, Erker- und Tennisspiel, reichhaltige Bibliothek. Waren zu weiteren Aufzügen keine jederzeit zur Verfügung. Alles Röhre ist aus dem Prospalte zu ersuchen, welcher auf Verlangen von der Badeverwaltung gratis versendet wird.

Bizna. In Bizna ist ein Anmeldeposten zur Aufnahme der noch dem Besitzer, betreffend die Statistik des Warenberichts des deutschen Holländers mit dem Auslande, vom 20. Juli 1879, anmeldungsfähigen Waren erledigt worden.

Görlitz. 2. Mai. Während die Fluggewünschte neue Verbindung mit Südwien noch der Anträger Seite hin vorläufig immer noch als „Ausflugsflug“ bezeichnet werden muß, macht im Gegenzug hierzu der Bahnhof Görlitz folgerichtig

wesentlich lebhafter geworden ist. Die Herstellung dieser Stütze entspricht einem starken wirtschaftlichen Bedürfnisse und sicher werden die Folgen der neuen Verbindung sehr erhebliche sein.

Görlitz. Weihfest-Erwerbung und Fortführung der Görlitzer Kapitalbank soll eine neue Aktiengesellschaft mit einem von eingezahlbaren Kapital von 300000 bis 400000 M. — bei mindestens 25 Prozent einer Einzahlung — errichtet werden. Diese Aktiengesellschaft erwirkt die Habilität und der Konkurrenz.

Wittweiba. Das diesjährige Technikum-Anlagen-Fest findet bekanntlich am 18. und 19. August (Sonntag und Montag) statt. Schon jetzt werden für die große volkstümliche Veranstaltung, in ihrer Art die älteste und originellste, die umfangreichen Vorbereitungen getroffen. Im Vorjahr wurde das 25. berühmte Fest von ca. 8000 Personen besucht.

Deuben. Eine Zusammenkunft mit Bürgern halten dieser Tage die Bewohner einer Wirtschaft in Riechbach. Während der Abwesenheit des Meisters hatten sich zwei zu einer in das Dorf eingezogenen Bürgervereinande gehörige Bürgervereinande in die bestehende Wirtschaft eingezogen und die Frau des Besitzers durch zwingendes Betteln so belästigt, daß dieselbe die unerwünschten Gäste vom Hofe wies. Daraufhin überschütteten die Bürgervereinande die Frau mit Schimpfwörtern und wurden sogar tödlich. In diesem trübsamen Augenblick kam der Besitzer nach Hause, der die beiden Frauen in sehr beschämter Weise und mit Hinzufügung eines empfindlichen Denkzeitals auf die Dorfsoße bestürzte. Auf die Bestürzung kamen drei lästige Bürgener herbeigekommen, die nicht über Gott hatten, dem Wirtschaftsbesitzer auf den Helm zu rücken, aber nun traten auch dessen Nachbarn so nachdrücklich zu seiner Unterstützung heran, daß die Bande es vorzog, so rasch als möglich den Ort zu verlassen.

Glauchau. 3. Mai. Der Verein sächsischer Gewerbebeamten, der 3. 8. 5508 Mitglieder zählt, hält vom 11. bis 13. Juni seine Generalversammlung hier ab. Der Verein tagte bereits im Jahre 1886 hier. Es ist jetzt vom heiligen Rat eingeladen worden und wird deshalb Gott der Stadt sein. Die sächsischen Beamten treffen Vorbereitungen zu feierlichen Veranstaltungen.

Schönheide. Der Kreis der Hörer und Zuhörer der Firma Weitemann & Glove Nach. Co. hier ist beraubt. Die Arbeiter lehnen zum alten Rhythmus wieder in die Arbeit zurück.

Wildau. 3. Mai. Ein Unbekannter hat hier einen schlechten Betrag verklagt, indem er bei Herrschaften willde Gaben für eine angebliche Bevölkerungsanstalt sommerte und sich dabei eines Aufzuges mit der gesuchten Unterschrift eines hohen Beamten bediente. — Der Verein zu gegenwärtiger Spieldienstversicherung hier hat im vorläufigen Jahre 8020 M. Ertrag für Bevölkerung geleistet. Versichert sind 1821 Haushälter mit 998 256 M. Versicherungssumme.

Golditz hat mindestens 3500 M. Waren hatte der in der heiligen Handelsmännischen Seingutwarenabteilung bis zum November v. J. beschäftigte gewisse Bader Gustav Adolf Otto aus Comuthau seinem Unternehmen innerhalb vier Jahren gekauft. Bei duci noch der Entnahme Ottos in dessen Wohnung in Thumreicht vorgenommenen Haussuchungen wurden in allen möglichen Verstecken für über 2100 M. Seingutwaren noch vorgefundene. Außerdem hatte Otto für 100 Mark Waren in die Mälde geworfen und je einen Sohn mit Seingut im Coburger Forst und in einer Sandgrube bei Golditz vergraben. Ferner ergaben die Nachforschungen, daß er seiner inzwischen verstorbenen Mutter, seiner Schwester und seinen Geschwistern, den Arbeitern Hermann Kudner in Cannitz und Robert Otto in Böhlen, größere Mengen Seingut gekauft hatte. Außerdem hatte er Verwandte in Tannendorf, Schönbach und Schönitz mit Seingutwaren bestellt. Für etwa 500 Mark gestohlene Waren hatte er durch seine Ehefrau Auguste Minna Otto zu der Sattlerscheidefrau Silvone Minna Winter, die in Getha eine Seinguthandlung betreibt, verkaufen lassen. Frau Winter nahm dem beschäftigten Bader etwa 25 Trogkörbe voll Waren ab und zogte ihm für den Forst in der Regel nur etwa 3 bis 9 Mark. Zunächst hätte die Otto das Seingut in die Wohnung der Winter gebracht. Später erfolgte die Verabsiedlung der Waren im sogenannten „Villa“, einem Walde bei Golditz, und schließlich am „Drahtseilbahnhof“. Nachdem die Unterkünfte ihres Chehmannes entdeckt waren, wurde die Otto noch schnellstens einen Posten des gehobenen Seinguts an einen Verwandten, der Arbeiterschrein Auguste Beholdt in Golditz, geöffnet, damit sie der Gendarmerie nicht finden sollte. Vor dem Landgericht Leipzig kam nun am Freitag gegen Otto und seine Tochter Verhandlung statt. Auf Grund der Beweisschaffung wurde Otto wegen fortgesetzten einsamen Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtverlust verurteilt, während seine Ehefrau wegen gewohnheitsmäßiger Diebstahl ein Jahr zwei Monate Bußhaus erhielt. Frau Winter wurde wegen geweckt und gewohnheitsmäßiger Diebstahl mit einem Jahr vier Monaten Bußhaus, ihr Chehmann doggen, welcher ihr beim Erwerb der Waren bestillt gewesen war, wegen Seingut zur gewohnheitsmäßigen Diebstahl mit vier Monaten und fünfzig Tagen Gefängnis bestraft. Die Arbeiter Kudner und Robert Otto wurden wegen einfacher Diebstahl mit sechs Wochen bzw. mit einem Monat Gefängnis bestraft, während die Otto wegen Begünstigung mit 30 M. Geldstrafe bestraft. Gegen die Schwester Ottos, die Arbeiterschrein Amende, kann erst später verhandelt werden, weil sie Krankheitshalber nicht zur Verhandlung erschienen war.

Rochlitz. Die segen 500 Jahre alte Rochlitzer Schäfen gilde begeht in der Pfingstwoche ein Jubelfest zur Erinnerung an die vor 250 Jahren erfolgte Neueröffnung ihres Brunnens durch den Landesherrn, nachdem sie durch die Schreden des 30-jährigen Krieges zur Unterbrechung ihrer Übungen gezwungen worden waren. Das Fest, für welches die Herren Hauptmann Dr. Götsch, Superintendent v. Blumenthal und Bürgermeister Schilling das Ehrenwirkthum übernommen haben, dauert vom 24. bis 27. Mai. Das Hauptfesttag ist der größere Hochfesttag, bei dem Otters das Tempo des Tanzes ein-

3. Pfingstfesttag, an welchen die eintretenden Gäste an den Hochjahrten Rochlitz durch Reiter empfangen werden. Nach dem Einzug werden die Schäfen auf dem Marktplatz begrüßt und die Jubelgabe nimmt Wünsche und Geschenke durch die Schwellengeschenke entgegen. Gegen 8 Uhr sind die Schäfen nach dem Schleißhaus, wo unter anderem eine Wagenburg errichtet wird. Den Rest des Hauptfesttags führen ein Konzert, Volksfestspiele und Tänze. Am folgenden Tage sind Schäfen nach den Scheiben, Breitortellungen usw. fort. Der höchste Preis ist ein silberner Riegel, wie er ehemals bei den Schäfen eine große Rolle spielte.

Grimma. 2. Mai. Bei einem am 2. Mai vormittags 1/2 Uhr in Grimma bei Grimma aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Stallgebäude des Gutsherrn Julius Kunze, ohne zu brennen, ein. Der Blitz traf ein Rohr und zündete im Gebäude mehrere Schäden an. Von der sächs.-böh. Grenze. In der Gegend von Tetschen treten hier die Kreuztieren in so ungeheuren Mengen auf, daß sie zu einer großen Peste werden. Zu Hunderten werden diese Kreaturen auf den Gemeindewäldern abgelebt, wo für jedes Stück eine Fangprämie gezahlt wird.

Plauen. 1. B. 4. Mai. Der „Vogtländische Anz.“ schreibt: Die vielversprochene Tatsache, daß der Reichskanzler am heiligen Königlichen Gymnasium, der Gymnasialoberlehrer Weißauer, ein Führer der National-Socialisten, bei der Seidenfeier des Gymnasium einen blutroten Schal getragen habe, hatte gestern Anlaß zu einer Verhandlung wegen Beleidigung vor dem heiligen Landgericht gegeben. Der Schulhaftrichter Klinker hatte im „Vogtl. Anz.“ den Vorfall besprochen und war daraufhin wegen Beleidigung von Weißauer verklagt, vom Schiedsgericht aber freigesprochen worden. Auf die Verhandlung Weißauers hat das Landgericht das Urteil auf und verurteilte Klinker zu 20 M. Geldstrafe. Die Annahme, daß das Tragen des roten Schals an jenem Tage kein gefälsig, sondern offiziell gewesen sei, wurde als Beleidigung erachtet.

Leipzig. Am Montag haben in Leipzig die Gewerbearbeiter aller vierzehn Betriebe die Arbeit eingestellt, deren Inhaber die aufgestellten Forderungen (50 bis 45 Proz. Wiederbeschaffungsabgabe bei neunstündigem Arbeitstag usw.) nicht schriftlich bewilligen. Es kommen etwa 23 Betriebe in Betracht. Bis jetzt befinden sich 80 Arbeiter mit 115 Kindern im Ausstand. 25 arbeiten in vier Geschäften nach den gewilligten Forderungen weiter.

Mühlberg a. Ebe. 3. Mai. Da die heiligen Rohstofffabrikanten die von Ihren Arbeitern geforderte Rohstoffabgabe von durchschnittlich 10% der Stückloge ablehnt haben, so haben die Arbeiter am Sonnabend gestreikt und werden am 19. Mai in den allgemeinen Streik einzutreten. — Ein hervorragender verhältnißsamer Schmid ist der heiligen Königlichen Untergutsbesitzer geworden worden: 12 mit ländlicher Hintergrund erhaltene Kinder.

Görlitz. 3. Mai. Herr Gehoben Oberkommerat Dr. Uhlemann-Perselski, der am Sonnabend einen 80. Geburtstag im besten Wohlbefinden feierte, sandte St. M. j. der König ein herzliches Glückwunsch-Telegramm.

Arz aller Welt.

Hamburg. Der Dampfer „Bazspirechalat“ stieß unweit Dalmouth mit dem Dampfer „Crelly“ zusammen; 13 Personen der Belegschaft ertranken. — Dort am und: Beim Absteuern auf Recke „Borussia“ verunglückte ein Bergmann tödlich, während fünf andere verletzt wurden.

New York: Ein furchtbarer Hagelsturm hat die Stadt Fiserville in Texas verwüstet. Die Schäden, die zu zehn Tausend Umlauf hatten, durchschlugen die Dächer der Häuser. Die Obst- und Maisernte ist völlig vernichtet.

Wie ein Telegramm aus St. Louis meldet, ereignete sich auf dem Mississippi ein entsetzliches Unglück. Die dort verkehrenden Boote waren dem amerikanischen Kreuzer „Rajah“ einen Besuch abzustatten. Dabei brach das Überdeck des „Rajah“ infolge Überlastung ein und 80 Personen stürzten ins Unterdeck. Die meisten wurden verbründet, mehrere erheblich verletzt. — Die auf Waldhügel gelegene Familiengruft des Rittergutsbesitzers von Neumann in Wiedersdorf bei Sprottau wurde nachts erbrochen. sämtliche Särge wurden zertrümmert, die Leichen herausgerissen. Die Täter sind noch unbekannt. — Der 12 Jahre alte Schulknabe Mois Vacina in Weprowsa bei Cottbus wurde furchtlich von seiner um 20 Jahre älteren Schwester, weil er unartig war, gezüchtigt. Dies brachte den Jungen so auf, daß er sich mit einer Schere auf seine Schwester stürzte und ihr das Werkzeug in das Herz stieß. Die Getroffene sank tot zu Boden.

Vermischtes.

Sturmische Gemeindewahlen. In Frankreich werden jetzt die Neuwahlen in die Gemeindevertretungen vorgenommen, wobei es an vielen Orten zu Gewalttätigkeiten kam. In der Stadt Florennes war auf Betreiben des Bürgermeisters Cauby, dessen Wahl ungültig erklärt worden war, die Wahlkommission heimlich, vor Erscheinen der Wähler, gebildet worden. Als endlich die Wähler das Wahlbüro betraten, machten sie kurzen Prozeß und waren sämtliche Mitglieder der Kommission zum Fenster hinaus. Der Präfekt, der in seiner Eigenschaft als Wähler erschienen war, sah den Vorgang mit an, ohne eingreifen zu können.

Von dem Aufenthalt des Kaisers in Beeskow wissen die baltischen Blätter noch einzelne Einzelheiten zu erhalten. Bei dem zu Wien bei Graf Moritz und seiner Tochter an Bord der „Hohenzollern“ verabreichten Essen sprach der Kaiser mit Begeisterung von Russland, und als die Gäste ihn fragten, was er von dem Wiederanfang des Russischen Krieges hielte — sie ließ breitlächig diesen Wiederanfang als

die Garde —, erhob der Kaiser sein Glas, trank 'em Biergutshausen Gräfin Silmar zu, grüßte in ihm ganz Begeisterung und trat auf die wunderbare Stadt, wie sie ist, mit oder ohne Campanie. Der Gräfin überreichte der Kaiser ein wunderschönes Geschenk: ein aus vier goldenen Seiten bestehendes Armband mit seinem von Brillanten umgebenen Medaillondib; die Tochter der Gräfin bekam eine Brosche mit dem Namenszug des Kaisers in Brillanten. Während des Essens sprach das Dichter der "Hohenzollern" ein vom Kaiser selbst in Gemeinschaft mit dem Kapellmeister entworfenes Programm; die Musikknechte bildeten ein Klavierspielen, dessen Anfangsblüten den Namen "Korsos" ergeben. Das Programm lautete:

S. M. Hoch. Hohenzollern.
26. April 1904.

Programm:

March der ständischen Reiterei aus dem dreißigjährigen Krieg.

Oberon-Davertüre von Weber.

Rosen aus dem Süden, Walzer von Strauss.

Die Du mich liebst, lied von Blaik.

Scenenabend von Rossini.

Festredouton und Chor aus "Carmen" von Bizet.

Regens Traum von Danzig.

Italienischer Bergaglieri-Marsch von Glensberg.

Die Gräfin war ob dieser Aufmerksamkeit des Kaisers sehr gerührt und sprach ihm mehrere Worte ihres Dank aus. Als beim Essen zu lässig der Name des Kaisers Humbert genannt wurde, rief der Kaiser still und in sich gelehrt da und legte nach klarem Schwung, er müßt immer daran denken, daß er in Beerdigung zum letzten Male mit diesem besten kleinen Freunde zusammengekommen sei. Soldat sprach er von der italienischen Marine; er habe, sagte er, die italienische Flotte in Novell gesehen und wieder einmal die prächtigen Schiffe und die italienischen Matrosen bewundern können.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Mai 1904.

(Berlin.) Der Kaiser ist heute morgen 7½ Uhr nach Eisenach zur Wartburg abgereist. Auf der Fahrt nahm der Kaiser die Vorträge der Chefs des Zivilministeriums und des Marineministeriums sowie des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes entgegen.

(Berlin.) Der "Nationalliberalen Korrespondenz" zufolge versprechen die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen einen baldigen Abschluß.

(Essen.) Wie die "Rein. Westf. Zeit." meldet, soll die Gewerkschaft "Friedlicher Nachbar" in einer Aktiengesellschaft mit 5 Millionen Mark Kapital umgewandelt werden, dargestellt, daß jeder Gewerke für einen Augenblick Aktien à 1000 Mark erhält. Hierüber sowie über Erwerbung der Beteiligung "Hasenwinkel" soll die Gewerkschaft am 18. Mai beschließen.

(Kachen.) Das Schwurgericht verurteilte den wegen Ermordung seiner Geliebten angeklagten Buchbinder Hörisen aus Eschweiler wegen Totschlags zu 12 Jahren Gefängnis.

(Brüssel.) In Charleroi, wo sich in der Glassindustrie bereits seit langem starke Differenzen ergaben, sind 10000 Glasarbeiter in den Ausstand getreten.

(München.) Das Befinden des Professors von Lenbach hat sich im Laufe des gestrigen Tages verschärft. Es ist hier das Gericht verbreitet, daß er jeden Augenblick seiner Auflösung entgegensehen könne. Authentisch ist nichts zu erfahren, da die behandelnden Ärzte jede Auskunft verweigern.

(München.) Über das Befinden Prof. v. Lenbachs wird heute vormittag mitgeteilt, daß die Schwäche zunimmt und die Atmung zeitweise aussetzt.

(Kiel.) Durch allerhöchste Kabinettssordre vom 3. Mai wurde Oberst Dürr, Inspekteur der Marineinfanterie, von der Stellung als Führer des nach Südwestafrika entsandten Marineexpeditionskorps entbunden und Major v. Glaserapp, Kommandeur des 2. Seebataillons und des nach Südwestafrika entsandten Marineinfanterie-Bataillons unter Belassung in diesem Dienstverhältnis mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Führers des Marineexpeditionskorps beauftragt.

(London.) Aus Bonn wird berichtet, daß ein blutiger Kampf 500 Kilometer vom Ennsfluß zwischen einer englischen Kolonne und den eingeborenen stattgefunden hat. Die eingeborenen wurden zurückgeschlagen und liegen 250 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Auf englischer Seite fielen vier eingeborene Soldaten. Die eingeborenen taten fortgesetzt den Handel bedroht.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Petersburg.) 4. Mai. Der offiziöse "Ruschi Izvalib" schreibt: „Unter Rückzug vom Jalu ist von keiner Bedeutung, weil die Jalu-Position niemals den Charakter einer Verteidigungslinie hatte, auf welcher man dem Gegner die Entscheidungsschlacht liefern wollte. Die Position am Jalu entbehrt jeder strategischen Bedeutung und sie mußte von uns verlassen werden, sobald die Zwecklosigkeit einer weiteren Behauptung eingesehen wurde.“

(Petersburg.) 3. Mai. Ein Telegramm Europpatins an den Kaiser von gestern lautet: „Aufgrund Unterbrechung der telegraphischen Verbindung habe ich keine Berichte vom General Sossulitsch. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai machten die Japaner mit überlegener Artillerie von Hongkongtchong aus einen Frontangriff auf den linken russischen Flügel und umzingelten ihn. Es kam zu einem heftigen Kampfe, an dem das 22. und das 12. Schützenregiment teilnahmen, die sich hartnäckig verteidigten. Die russischen Truppen gingen dann zum Angriff über und brachten den Japanern schwere Verluste bei; sie konnten aber, da sie an Zahl geringer waren, ihre Stellungen nicht behaupten und zogen sich zurück, wobei sie einige Geschütze in den Händen des Feindes ließen. Der große Verlust an Mannschaften und Pferden machte es unmöglich, die Geschütze vom Kampfplatz mitzunehmen. Die Geschützleute wurden aus den Geschützen herausgenommen. Die Abteilung zog sich nach Syntschanschen zurück. General Sossulitsch verfügte am Tage der Schlacht insgesamt über 5 Regimenter und 5 Batterien. Von diesen nahmen ein Regiment und zwei Batterien, die sich bei Schabedsa befanden, am Kampfe nicht teil, denn die Japaner unternahmen von dieser Seite keinen Angriff. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, müssen aber bei der Festigkeit des Kampfes sehr bedeutend sein.“

(Petersburg.) 3. Mai. Durch kaiserlichen Ufa vom 29. April wurde allen Offizieren des "Krejzy" der St. Georgsorden verliehen. Der Vizeadmiral Besobrasow wurde zum Kommandanten des 1. Geschwaders im Stillen Ozean und derstellvertretende Chef des Generalstabes der Marine Admiral Roschdestvensky zum Kommandanten des 2. Geschwaders im Stillen Ozean ernannt.

(Petersburg.) 3. Mai. Der Russ. Telegraphenagentur wird aus Port Arthur gemeldet: Bis zum Morgen hielten sich mehr als zehn feindliche Torpedoboote in der Ferne, auf welche ein Feuer eröffnet wurde. Um 9½ Uhr an demselben Morgen wurde gemeldet, daß ein

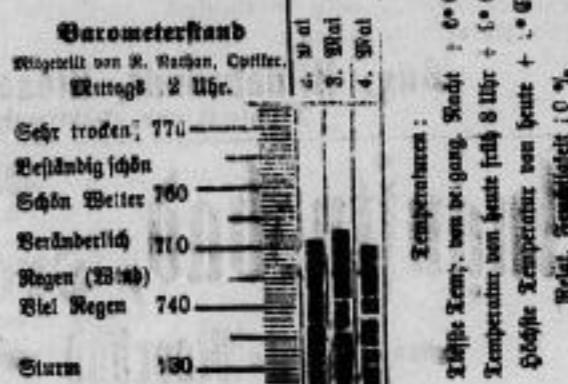
japanisches Geschwader sich in der Nähe befand. Zweifelnde Rüttter wurden ans Land getrieben. Um 6½ Uhr ist Großfürst Boris Vladimirovitch mit der Eisenbahn hier angelangt.

(Petersburg.) 4. Mai. Russ. Telegraphenagentur. Wie die chinesische Gesandtschaft den "Petersburgskaia Wiedomost" mittelt, erhielt der Gesandte auf Anfrage über die in der ausländischen Presse verbreiteten Berichte von der Möglichkeit einer Belagerung der Neutralität durch China von seiner Regierung sowie vom Vizekönig Juanschikai die beruhigendsten Nachrichten, welche selbst die Möglichkeit einer Wiederholung der Ereignisse von 1900 bestreiten.

(Petersburg.) 4. Mai. Auf Befehl des Kaisers erhielt das im Stillen Ozean befindliche Geschwader die Benennung „1. Geschwader der Flotte im Stillen Ozean“. Aus den zur Entsendung vorläufig bestimmten Schiffen wird ein 2. Geschwader der Flotte im Stillen Ozean formiert. Kontreadmiral Roschdestvensky, der mit der Fortmierung betraut ist, wird zeitweilig im Hauptquartier durch Kontreadmiral Wieren vertreten.

(London.) 3. Mai. In Ergänzung der Meldung des Generals Euroki aus Tokio wird dem Reuter'schen Bureau noch telegraphiert, daß die russischen Artilleristen, bevor sie sich ergaben, die Geschütze unbrauchbar machen. Von den 30 gefangenen Offizieren waren 20 und von den 300 gefangenen Mannschaften 100 verwundet. Der Chefarzt der ersten japanischen Armee gibt die Zahl der Gefallenen und Verwundeten auf 798 an.

Wetterwarthe.



Wetterprognose.

(Ortg. Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Düsseldorf.) Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Mit weniger als 744 mm ist das Minimum weiterhin dem botanischen Wetterburo fortgeschritten, das Blochmann liegt mit mehr als 766 mm vor dem Raum. Bei wechselnden Winden herrschte früher, jetzt Wetter mit Regenfällen.

Prognose für den 5. Mai. Wetter: Wieberungsbildung günstig. Temperatur: Raum. Windrichtung: W. Barometer: Mittel.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.30 8.55 9.12
9.35 10.00 10.30 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 13.10
13.30 14.45 2.15 2.45 2.52 3.30 4.10 4.45 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30
7.40 8.05 8.25 8.40 8.56 8.70 9.50 10.30 11.30
Absatz am Bahnhof: 6.37 6.40 7.19 7.50 8.07 8.25 8.55 9.00
9.40 10.00 10.25 10.40 10.55 11.30 11.45 12.30 12.15 12.40 1.00
1.10 1.20 1.45 2.00 2.20 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30
7.47 8.05 8.35 8.40 8.58 9.30 9.35 10.05 10.55 11.50

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 4. Mai 1904.

Wertpapier	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	

L. Könitzer, Schneidermeister, Riesa, Hauptstr. 37,
Johannes Sons,

Achtung.

Da am 1. Mai die Jagd auf Wildtiere in Sachsen eröffnet werden soll, bitte ich meine werte Kundenheit um gütige Bestellungen, um deren prompte und pünktliche Ausführung jederzeit bereit sein werde.

Clemens Bürger
Wildhandlung, Geflügelkostanstalt
Gewerbeschreiber 93 und 94.

P. P.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werten Nachbarschaft und Geschäftsfreunden zur ges. Reinigungnahme, daß ich in meinem Laden, Hauptstrasse 6, auch

Glaschenhierhandel

eingebracht habe und zwar führt ich die offizielle berühmten, frisch empfohlenen und mehrfach prämierten Biere der Leipziger Bierbrauerei zu Steubitz Riesa & Co., K.-G. Leipzig-Rudnitz.

Hochachtungsvoll **W. Spengler.**

Günstige Möbelofferte!

Um größeren Nutzen zu erzielen, habe meine Firma ganz bedeutend ermäßigt und empfiehlt mehr reichhaltiges Bager soll und dauerhaft gearbeiteter Möbel einer gereichten Verstärkung.

Aug. Hildebrandt, Riesa, Hauptstr. 51
Tischlerei und Möbelmagazin.

Augustusbad, Bez. Eisen-Moorbad

In einem reizenden Tale, geschützt vor rauhen Winden, inmitten alter herrlicher Waldungen gelegen.

Sehr gut für allgemeine Schwächezufriedenheit, Hustenatm. Strophalose, Fleischfleisch, Herzschw. Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden und verschiedene Krankheiten u. c.

Kunsther. günstige Wohnungsbewohner, mäßige Pensionssätze. Badeanstalt: Dr. Karl Lehmann.

Kunsther. und Projekt frei durch die Augustusbad bei Radeberg.

Badeverwaltung.

Couverts

mit und ohne Stoffausdruck empfiehlt
Herrn Dr. Schubert 6. M.

Kragen
Manschetten
Chemiseetten
Serviteurs
Taschentücher
Hosenträger
— solide Qualitäten —
empfiehlt

Franz Börner,
Hauptstr. 64a.

Wegen

Geschäftsauflage
verlasse ich spätestens, um schnell
zu können:

Wäsche, Gordinen, Kongressstoffe,
weiße Stoffe zu Kleidern und
Blusen, weiße Röcke, Ober-
hemden, Überhemden, Kost-
zeits, Sößen, Bänder, Unter-
wagenbeden, schöne Handarbeiten,
Sämtliche Schreiberei-Mittel u. a. m.
A. Günther, Weitnerstr. 15.



Gravierungen

schnell-billig

Billiges Angebot!

6 Std. Kleiderstückchen u. dergl. 10 Pf.
3. Reisen 10 .
30 . Beutel ob. Älterpfand. 10 .
alte Güter, leichtes Garderobenstück.
Gitterglocken, verstopft, Schod
20 Pf. Galatzglocken Schod 12 Pf.
Plauschwickeln u. Vorzer, Schod
15 Pf. Spargelpfand, „Ruhm
von Braunschweig“, 100 Std. 2,50 M.

Gedr. Blumenstr. zum Gebrauch.
Gummier- und Harzstoff, sowie für
Gardinenstoffe u. s. m.

Alwin Storl, Riesa.

Großes Sortiment überaus
viele Sorten, Gewicht 114.

Cravatten!!

Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Kaufmännischen Anzüge

längen und geraden Schlaf

Arbeiter-Blousen

einsatzfähig und gestreift

Manns-Schrüzen

aller Art und Größen

Männer-Hemden

weiß und sonst

bei Franz Börner

Hauptstr. 64a.

Evangelische Glaubensgenossen von Riesa und Umgegend!

Überall in ganz Deutschland machen sich die Mitglieder des Evangelischen Bunds, weil viele Evangelische infolge der Auflösung des § 2 des Reichstagsgesetzes die dringende Notwendigkeit des Zusammenschlusses der evangelischen Deutschen zur fiktiven Wahrung der deutsch-evangelischen Interessen einsehen. Evangelische Glaubensgenossen von Riesa und Umgegend, bleibt nicht dahinten, schließe Euch dem Evangelischen Bunde an! Namensgetreu liegen in der Missionsexpedition, in der Buchhandlung von Hoffmann, sowie in der Expedition d. Bl. bereit.

Ritter Striebeck.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Veranstaltung: Donnerstag, den 5. Mai 1904 abends 1/2 Uhr
in der Albrechtstraße, Riesa.

Tagesordnung: 1. Gleichliches. 2. Vortrag des Röhl. Bezirkstagsreferats Herrn Dr. Göthe-Wiesenhahn: „Was ist n. Menschenkenntnis“. Das Leben der Menschheit und die geistlichen Bedeutungen.

Der Vorstand.

Turnverein Riesa.

Dienstag und **Freitag** von 1/2 — 1/2,10 Vereinsstunde,
Donnerstag von 1/2 — 1/2,10 Turnstunde,
Freitag von 7 — 8 Turnstunde,
von 9 — 10 Männerzug.

Restaurant zum Dampfbad.

Zu unserem heute Mittwoch, den 4. Mai freitagsabend

Einzugsschmause

laden wir hierdurch höflich ein. Emil und Emma Zimmer.
NB. Das Gartenshantzen ist eröffnet.

Hotel zum Gesellschaftshaus.

Donnerstag, den 5. und Sonntag, den 8. Mai

Wettspiel der berühmten Miniatur-Duettpiken

Geschwister Mignons

alt Meister Porzellans-Figuren.
Märchen 6 Jahr. Märchen 9 Jahr.
Die kleinen Grangs. und Tanzklavier der Gegenwart vom Leipziger Opernballpalast. Einzig in ihrer Art, Schönheit und Eleganz.

Donnerstag anfang 8 1/2, Uhr abends. Familienprogramm.

Sonntag 2 Vorstellungen:
abends 8 Uhr und nachm. 4 Uhr große Kindervorstellung (Eintr. 20 Pf.).

Abendvorstellung 50 Pf. Milde 25 Pf.
Hierzu laden ergebnis ein Oskar Moritz und die Mignons.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 8. Mai

großes Extra = Militär = Konzert

mit Ball für Konzertbesucher.

Berners Weinstuben Lichtensee.

Angenehmer Aufzugsort.
Burgjährl. Weine.

Adolf Berner, Weinfalterei und Champagnerfabrik.

Weisses Schloss, Riesa.

für den zahlreichen Glemmenmack und die herzliche Teilnahme beim Hin- und Herholzen unserer beiden kleinen Herren liegen wir den herzlichsten Dank. Die treuernde Familie Marg.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden, Nachbarn, Freunden und Bekannten hörte die traurige Nachricht, daß heute vormittag 11 Uhr unsere gute Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Wilhelmine Wohllebe

geb. Sonne nach langer Krankenliege, im Alter von 68 Jahren, sonst entschlossen ist. Weida, am 3. Mai 1904. Die treuernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung der treuen Entschiedenen findet Freitag, den 6. d. M. nachmittag 3 Uhr statt.

Die heilige M. misst 8 Seiten.

Angenehmer Erwerb f. Damen.

In allen Orten Damen gelingt, welche ein Meister für praktisch Damenschneiderei, Schnitz, u. Büschenschneiderei noch der neuen, leicht leichten geistl. geschickten Triumph-Weise eröffnen wollen. Unterricht und Ausbildung hierzu gratis. Margar. Mengenauer, Dresden, Hindenstr. 14 I. Tel. 33. Größtes Atelier in Dresden.

empfiehlt sein Werkzeugkoffer für seine Herrenzubehör,
sowie Uniformen aller Art einer gerechten Bezahlung.

Reine moderne Wälder in schö-
hafter Umwelt.
Preise von 15 bis 60.

Wacholder mit Gemeinklee

Wacholder ohne Hebe

Wacholder

Wacholderbüsche

Gemeinklee nach Markt

Wacholder

Wacholderbüsche

Gemeinklee

Wacholderbüsche

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck von Siegert & Wittenberg in Riesa. — Redakteur: Hermann Schmitz in Riesa.

Nr. 102.

Wittwoch, 4. Mai 1904, abends

57. Jahrg.

Bom Landtag.

96. öffentliche Sitzung der 8. Sitzung des Kammer-Semester.

— Dresden, 3. Mai 1904.

Tagesordnung: Bericht der Reichsfinanzdeputation 1. zu O. Übersicht der Ausgaben und Reinerlöse bis aufs Ende. Staat in der Finanzperiode 1900/01; 2. über Kap. 16. Staatsfinanzbericht; 3. über Kap. 20, direkte Steuern betr.; 4. Vergleichende zu Reichen und Strom- und Wasserbauverwaltung betr.

Der Bericht zu Punkt 1 erhielt Abg. Dr. Vogel. Der Bericht enthält eine sehr scharfe Beurteilung der Haushaltssituation während der Finanzperiode 1900/01. Bei fast allen Stufen sind mehr oder weniger große Überstreuungen zu verzeichnen, zu deren häufiger Vermischung die Deputation eine kritische Beobachtung hat.

Finanzminister Dr. Rüger: Als ich den Bericht Nr. 231 erhielt, war ich auf das Uebergangsamt überrascht. Neben den wenig entgegenkommenden Ton des Berichtes will ich mit dem Reichsfinanzdeputierten nicht reden; das sind Fragen des Temporements und persönlichen Empfindens. Meinem Ichthianischen Gefühl nach ist aber darüber Aufdruck geben, daß die Deputation es nicht für das Reich weit gehalten hat, die Regierung vor Abfassung des Berichtes zu hören. Es würde dann wahrscheinlich gewesen sein, die Ausstellungen in dem Bericht auf das richtige Maß zurückzuführen. Die Regierung beschäftigte zunächst, ob der Kammertag einzuholen sei, den Bericht an die Gesetzgebungsdeputation zurückzuschicken. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage der Kammer habe man davon Abstand genommen. Es sei selbstverständlich, daß Fehler gemacht werden können und gemacht werden sollen, aber die Regierung habe wiederholt den festen Willen behauptet, neue Fehler nicht zu machen, sodass sie wohl auf ein größeres Entgegenkommen hätte rechnen können. Der Minister wendet sich zu Engelharts Bericht und zu den Befürahrungen, von denen er spricht, daß er sie „für entbehrlich, teils für überholst, teils für nicht zutreffend ansiehe“.

Abg. Dr. Vogel: Der Herr Minister hat sich im Anfang seiner Abfassung mit meiner Person beschäftigt. Es ist das etwas ungewöhnlich, da nach meiner Aussicht der Bericht erhielt der Deputierte zunächst. Ein persönlicher Streit hat mir vollständig fern gelegen. Kommissare sind auch bei der Eratung des vorliegenden Berichts in ausreichendem Maße zugängig. Doch wir aber nicht immer Auskunft

erhalten können, geben wir bei dem Kapitel Hochlohn gleich, wo sich der Herr Kommissar auf den Ministerialdirektor und den Ministerialrat bezieht, den Minister bezog und wo mit Rücksicht noch auf die Zukunft warnt. Siebzehn Jahre ist zwischen den Ausführungen des Ministers entgegangen. Die Kritik sei eine unangenehme Sache, weil der davon Betroffene leicht eine böswillige Absicht vermutet. Die habe ihm durchaus jetzt gegeben. Er habe versucht, alle Säulen zu zerreißen.

Finanzminister Dr. Rüger: Wenn der Bericht einmal im Druck erscheinen ist, kann die Regierung keine Auswendungen mehr zur Geltung bringen. Im übrigen würde er absehen sich auf Äußerungen beziehen, die er im Prädikationspulpit gemacht habe, wenn ihm diese Unterlagen zur Hand wären und die Arbeit auf ihn einfielen. Ob die Ausführungen bestmöglich der Hochlohn entsprechen, so müsste er es entscheiden zurückzuführen, daß die Regierung diese Zukunft nicht habe erstellen wollen. Es sei während des Deutags oft wahrscheinlich nicht leicht, den vielen Anfragen im Augenblick zu genügen. Er habe aber sofort dafür gesorgt, daß die Auskunft noch erstellt werde. Der Minister wendet sich nochmals zu Engelharts.

Abg. Höhnel: Der Bericht ist eine recht seltige und seltsame Weisung des von der Oberrechnungskammer gesuchten Materials. Durch einen solchen Bericht würden ohne Zweifel unerwünschte Veränderungen in der Finanzwirtschaft herverursachen. Außerdem schafft der Bericht im allgemeinen ab läufig, während Abg. Günther ihm zusimmt. Wenn bei den Umlauf und Rentabilität der Notenbank eine Überschreitung der Konsumation teilweise auf dem Reisezeitraum abweichen gedeckt werden ist, so ist das durchaus unzulässig. Man kann der Deputation für ihre offene Darlegung nur dankbar sein.

Abg. Enke erörtert die Frage der Deckungsfähigkeit von Positionen derselben Notenbanknoten unter sich.

Abg. Dr. Schöberl dankt dem Abg. Höhnel für die freundliche Erklärung, die er der Reichsfinanzdeputation habe zuteil werden lassen. Die Deputation habe über das heute ihre Arbeiten ohne Unterstützung des Abg. Höhnel erledigt und werde das auch weiterhin tun.

Abg. Dr. Vogel wendet sich ebenfalls gegen den Abg. Höhnel.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Höhnel werden die Ausführungen der Deputation unter Abschaffung der Umlauf- und eines Vorbehaltens im Schlussteil, durch den der Regierung Entlastung erteilt wird, von der Kammer gefällig.

Zum folgenden Bericht nimmt das Wort Finanzminister Dr. Rüger. Siebzehn Jahre ist zwischen den Auswendungen und berichtet sich weiter über die Ausarbeitung der Haushaltssituation bei den Säulen. Sonstige Rechenschaften sollen nicht wieder abgeschlossen werden.

Zu den übrigen Berichten wird der Regierung einstimmig und befehllos Entlastung erteilt.

Rechte Sitzung: Wittwoch, 4. Mai, vor 10 Uhr. Tagesordnung: Staatsrat und Petitionen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Open-Bericht: ab Berlin, 3. Mai 1904.

Dem konservativen Grafen Schwerin-Löwitz war es heute vorbehalten, von neuem die trüben Schatten seiner Dezemberzeit des Jahres 1902 in den Reichstag zu zaubern, die in den Annalen der Geschichte des deutschen Parlamentarismus eine wichtige Rolle gespielt haben und die Erinnerungen an Taten und Szenen wachzuhalten, von denen man wohl in allen Parteien wünscht, daß sie nie wiederholen möchten. Der Gelegenheit der Herausgabe des Beschlusses der Kommission über die Erhöhung der Materialarbeitslöhne wettegte Graf Schwerin-Löwitz persönlich schwerer Tonart gegen die verhandelnden Abgeordneten, weil der argentinische und die übrigen Handelsländer noch immer nicht gekündigt sind. Er hofft das weitere die sehr gebrochene Lage der Handelswirtschaft hervor, die durch ihren bereiteten Ausdruck finde, daß immer mehr und mehr Banknoten dem wirtschaftlichen Kreislauf abgesetzt werden und daß es den Beschäftigten landwirtschaftlicher Güter wegen der vollständigen geopolitischen Unsicherheit unmöglich sei, Pächter zu finden. Daß von der Sache diese Ausführungen nicht unüberzeugend seien, werden wir annehmen. Sie schließen dennoch auch den gewichtigsten Geschäftsbereich ins Kreuzen, den sie in ihrer Macht hat: den Abg. Goethen (fr. Bsg.). Er beschließt sich nicht nur darauf, seinen analogischen Standpunkt zu verteidigen, sondern fügt recht ausschließlich auf die jüngeren Reichstagsverhandlungen über den Goldstand zu sprechen. Als er vom der „Bereinigung der Würdekeit des Hauses“, von „agrarischer Preisgier“, von der „marktmäßig bekannten Kardinalität“, von dem „geschäftsmöglichkeiten bedankt“ und „in bestem und ausgerigtem Sägen sprach, erhob sich jubelnd auf der Rechten ein unbeschreiblicher Lärm und eine Wärme, wie man sie in der gegenwärtigen Saison nie

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler

empfiehlt sich

Hauptstr. 62

zur Verwahrung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Miete,

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung

von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einkaufung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,

zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Be-

sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbögen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harr.

(Radbeck verboten.)

„Sie? Ein Ravalier? Das wäre noch besser. Aber Sie machen das Fräulein ganz nervös... Sogar diese kleinen Unpünktlichkeiten, die sich vermeiden ließen...“

„Die reisen gerade die Frauen!“

„Aun, ja. Sie haben Ihre eigene Methode, die Kunst eines Mädchens zu gewinnen — hüten Sie sich aber nur vor Uebertreibungen“, warnte Klinkworth.

„Ja, was thue ich denn so böses“, lachte Busto mit unschuldsvoller Miene.

„Ich mache mich nur ein bisschen vor. Sehen Sie: das liegt mir so im Blute. Werde ich eingeladen oder zu einer Partie aufgefordert, so sage ich wohl, ganz aus dem Herzen heraus, mit freudestrahlendem Gesicht zu. Du Haute kommen mit dann Bedenken. Da steht ich denn einen Tag später meine schwermutsvolle Miene auf und bedauere unendlich. Ober ich schreib höchst resigniert, wie unendlich leid es mir thue, na, sehen Sie, gutmütig bin ich doch. Denn ich lasse bei jedem immer die Hoffnung durchdringen, mein Er scheinen noch möglich machen zu können... Was auch meist geschieht...“

„Und bei solchem Verfahren soll die Dame nicht nervös werden?“

„Pah, das ist keine Sache! Eine nervöse Frau? Na, ich danke für dieses grösste aller Ungehör! Nein, nein, damit schreien Sie mich nicht! Fräulein von Kroisius soll keine Nerven haben! Und ist sie nicht auf dem Lande aufgewachsen, hat sie ihre prächtigen Glieder nicht gestählt in Lust und Sonne? Sie ist eine vorsprüngliche Reiterin, sie besitzt eine Grazie, die geradezu verzaubert...“

„Endlich ein Lob aus Ihrem Munde“, rief Klinkworth, äußerst aufreizend dreinschauend. „Sie sind doch ein komischer Mensch! Und wie Sie den militärischen Dienst von Ihrem kriegerischen Leben soudern! Es ist erstaunlich. Schmid haben

Sie doch gerade genug. Und dann wieder diese Lässigkeit, die abstoßt und anzieht zu gleicher Zeit.“

„Na, na! Studieren Sie mich nicht allzu genau, Liebster“, endigte hier Liebenau das ihm unangenehm werdende Gespräch.

Eines Tages erhielten Kroisius eine Vorladung zur Testamentsvollstreckung des im Köln verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Bruno Stein.

Als Busto von Liebenau später in dem Gartenhäuschen vorsprach, iah er die Papiere mit dem Gerichtsstiegel auf Etias Schreibtisch liegen.

„Ich habe auch eine Vorladung erhalten“, sprach er, ernst und forschend zu der ihm stiller als sonst erscheinenden jungen Dame hinblickend. „Der gute Stein! Ein Legat bekomme ich schon von ihm. Na, ich kann es brauchen!“

„Was haben wir aber mit der Sache zu thun?“ fragte Etia, die weiße Stirn hebenmäßig kraus ziehend. „Ich möchte jenen Toten so gern vergessen... Man gestattet es mir nicht.“

Er ließ ihre Frage unbeantwortet.

„Mein gnädiges Fräulein, Sie müssen natürlich nach G.,“ sagte er in bestimmtem, wie ein Befehl klingendem Ton. „Die Damen wollen gestatten, daß ich Ihnen in dieser Angelegenheit mit Rat und That zur Seite stehe. G. ist das Kavalierspflicht. Ich mache dieselbe Reise zu denselben Zweck!“

„In demselben Zweck?“

„Kun ja! Ich bin hinbefohlen, folglich habe ich mich zu fügen.“

„Und ich?“ sagte Etia grübelnd. „Ich?“

„Zerbrechen Sie sich doch nicht Ihr hübsches Köpfchen mit solchen Vappalien!“ meinte er lachend. „Es wäre schade darum. Was Schlimmes kann Ihnen in G. nicht passieren. Sie werden eben auch ein Legat erhalten! Stein hatte nun mal den Idealismus auf die Sache geschrieben.“

„Ich? Ein Legat? Ich würde das zurückweisen“, sprach Etia stolz.

„Gernach, mein gnädiges Fräulein!“

Liebenau sprach etwas scharf weiter:

„In Ihnen freitet der Idealismus mit dem gesunden Naturalismus. Sie werden dieses Mal der Vernunft Gehör geben... Ihren Idealismus zu lieben.“

„Das klingt rätselhaft. Ich rate nicht gern Rätsel“, antwortete sie.

„Kann Sie ein Toter noch beleidigen?“ fuhr Liebenau zu reden fort. „Was ist also in diesem Falle eine Befreiung? Ein Unding, eine Lächerlichkeit, eine — verzeihen Sie, aber es muß heraus! — eine Dummheit! Dummheiten aber sind in der Gesellschaft mehr verbünt als Verbrechen.. Stein bleibt nun einmal ein toter Mann und seine Schäde könnte er nicht mitnehmen. Ich habe noch stets die Wahrheit des Wortes empfunden: nur der Lebende hat recht. Man schneidet sich in das eigene Fleisch, wenn man besser sein will als andere.“

Etia bereitete dieses Gespräch unzählige Pein. Sie — einst selbst lebensklug — hätte diese Eigenschaft an Liebenau doppelt hoch schätzen müssen. Sie tat es nicht.

Längst wünschte sie, ein anderes Thema angeklungen zu sehen, und daher rief sie in gezwungenem, scherhaftem Ton:

„Wir streiten um des Kaisers Bart, Herr von Liebenau! Ich bin sicherlich nur vorgeladen, um den Ehren Steins die Prozeßkosten und das Logement in „Villa Henrietta“ zu vergüten. Sie aber haben Phantasie genug, mir schon wieder eine kleine Erbschaft anzubieten! Wenn ich Ihnen nun Glauben schenke? Mich zu Ihrem Optimismus beleben?“

„Optimismus ist gut!“ erwiderte er lächelnd. „Für gewöhnlich bulldige ich ihm nun gerade nicht, mein gnädiges Fräulein. Was aber den Fall „Stein“ betrifft — so heißt es ja wohl in der Juristenprosa — so habe ich darüber eben andere Gedanken als Sie.“

„Mit einer Frage nach den neuesten Outacons für junge Damen, gab er dem Gespräch eine andere Wendung. (S. 1)

nicht reicht hat. Nach einander antworteten ihm die Hgg. von Reiboff, jch heiter vor lauter Begegnung, Dr. Krenz und Kamp, sämtlich von der Reichspartei. Alle polemisierten in der höflichen Weise gegen Gothein und die feindselige Verhandlung, bezeichneten die letztere als einen Schlimmeren der Gothaermaut, als antisozialistisch und Herrn Gothein als einen Menschen, der nicht verständig. Dieser rechtführte sich natürlich durch ein Beredtzeichen dieser wenig schmeichelhaften Charakteristik ob sich der Sturm legte und Groß Wallenstein die Diskussion für geschlossen erklärte.

Nicht nur dieser Zwischenfall stempelte die Sitzung zu einer ungewöhnlich interessanten, sondern auch die Debatte über die Wirtschaftsbelastung. Sechster von Stegner, unser Reichsabgeordneter, hat das Haus leidlich, von einer Erhöhung der Staatslastbeiträge absehen, die von großer politischer Bedeutung werden würde. Ihm folgten die Bundesstaatsbevollmächtigten von Bayern, Sachsen, Baden und Württemberg, die gleichfalls auf das allgemeinste geäußerte gegen die neue große Belastung ihrer heimatlichen Budgets auftreten. Ritter von Buchhardt, der Vertreter Bayreus, durch logen einer dadurch als notwendige Konsequenz entstehenden zunehmenden Reichsverbindlichkeit. Trotzdem die einzelstaatlichen Vertreter also auch das schwerste Gesetz aufzufahren, ließen sich die Parteien im Hause nicht erwischen, sondern gaben den Beschlüssen der Budgetkommission ihre Zustimmung. Ob es sich zur dritten Sitzung ein anderer Weg finden wird, die Meinungen vor dem drohenden Schlag zu bewahren, ist zweifelhaft. Da der Reichstag eine Befreiungsschelle unter allen Umständen als verschaffungswürdig abseht, so wird wohl bei den heutigen Beschlüssen bleiben. Darauf folgt aber wieder, daß die Bundesstaaten zu einer grundlegenden Reform unserer Reichsfinanzen drängen werden, wenn es um ihre Haushalte so schwierig steht, wie sie es sagen. Ob der Reichstag am heutigen Tag seine verlangten Erklärungen über den Stand der Handelsverträge geben kann und wird, weiß man nicht. Die Rechte scheint aber entschlossen zu sein, im vernetzenden Falle an ihren Regressionsmauern festzuhalten.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Die „Korbd. Allg. Blg.“ schreibt hochfassend: In der „Münchener Zeitung“ wird in einer der letzten Nummern das gesamte Sanitätswesen des Schutzgebietes in Südwestafrika durch den vor kurzem aus dem Schutzgebiete zurückgekehrten Redakteur Müllendorff einer außerordentlich ungünstigen Kritik unterzogen, die den Eindruck hervorruft muß, als ob für die Verwundeten und Kranken in der jetzigen kritischen Zeit, besonders in Windhoek selbst, nicht genügend gesorgt sei. Zu derartigen Vorwürfen liegt indessen kein Grund vor. Das alte Lazarett in Windhoek, für dessen vollständigen Umbau den Mittel bereits zur Verfügung gestellt sind, kann allerdings nur in beschränktem Maße mit Kranken belegt werden, und der bereits begonnene Ausbau des neuen Lazaretts ist noch nicht vollendet. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wurden schon den ersten Verstärkungstransporten der Schutztruppe mitgegeben sechs Döderische Baracken, vier Krankenbaracken, zwei Wirtschaftsbaracken mit zusammen 90 Betten, 12 Krankenzelte zu je 12 Betten samt Zubehör. Die Döderischen Baracken, zumal mit Sonnensegeln ausgerüstet, sind anerkanntermaßen zur Unterbringung von Kranken im subtropischen Klima sehr geeignet. Weitere 6 Döderische Baracken werden mit Rücksicht auf die ingwischen eingetretene Verstärkung der Schutztruppe demnächst abgehen. Schon Mitte März hatte der Gouverneur drei Feldlazarette und drei Reservelazarette eingerichtet. Von den Feldlazaretten befand sich eins in Seslis, zwei in Okahandja, von den Reservelazaretten je eins in Windhoek, Karabib und Swakopmund. Für die

Ausbildung dieser Lazarette ist den Anträgen des Gouverneurs entsprechend in ausgleicher Weise gefordert worden; insbesondere sind die erforderlichen Desinfektoren, Wasserbereiter, fahrbare Stationäre mit den ersten Transporten ausgesandt. Das Sanitätspersonal ist außerordentlich verstärkt worden, so daß, abgesehen von fünf Arzten des Marine-Expeditionskorps, 30 Aerzte zur Verfügung stehen. Auch für die etwa notwendig werdende Rückförderung der transportsfähigen Kranken und Verwundeten nach der Heimat ist Vorsorge getroffen. Die Woermannlinie hat sich bereit erklärt, auf jedem von Swakopmund zurückkehrenden Dampfer eine Anzahl Schlingerloren für Kranke und Verwundete zur Verfügung zu stellen. — Jedenfalls ist von amtlicher Seite alles gethan, den Verwundeten und Kranken schleunige ärztliche Behandlung zu sichern und ihre Unterbringung und Versorgung in gut eingerichteten Feldlazaretten zu ermöglichen.

Wie dem „B. L.-A.“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, sollen als weitere Verstärkung nach Südwestafrika gesandt werden: 500 berittene, 500 unberittene Mann, zwei bespannte Feldbatterien mit zugehöriger Mannschaft, sowie 150 Mann zur stärkeren Befestigung der Stationen im Süden des Schutzgebietes. Die Kopfstärke des gefärmten neuen Transportis werde, wie angekündigt, rund 1500 Mann betragen.

Der Krieg in Ostasien.

Interessant ist die Aufnahme der japanischen Siegernachricht im Auslande. Die meisten englischen Blätter erklären an der Hand der amtlichen Berichte, daß ein vollkommener Erfolg die japanischen Waffen gekrönt habe. Die „Times“ sagen, die moralischen Wirkungen der Schlacht würden die weiteren Kriegsoperationen sehr stark beeinflussen. Der japanische Sieg werde von den Engländern des fernen Ostens mit Freudenbezeugungen empfangen werden. Die japanischen Truppen haben sich ihrem durchsetzbaren europäischen Feinde mehr als gewachsen gezeigt. Der militärische Kritiker der „Times“ meint, die wohlverdiente russische Niederlage sei ein Schlag für den Kaiser Russlands, den für die Strategie des Landfeldzuges die volle Verantwortlichkeit treffe. In den meisten französischen Blättern wird dagegen der japanische Erfolg am Jalu in überlegen spöttelndem Tone besprochen. Man gibt vor, die Angaben der Japaner anzuzweifeln. Einige Schreibstilstrategen führen mit funigen Wiesen aus, die Russen hätten ihren Rückzug von vorherhin beobachtigt. Die Japaner hätten die Ausführung des russischen Planes nicht verhindern können, folglich seien eigentlich die Russen als Sieger zu betrachten. Die kleine störende Einzelheit von den 20 Geschützen, die die Japaner erbeutet haben, wird mit dem Schweigen der Berichtung übergangen. Die ersten Blätter vermieden derartige kindliche Spiele, erklärten jedoch, der japanische Erfolg ändere nichts an dem Ausgang des Krieges und der schließlich Sieg der Russen sei sicherer als je. Gründe geben sie für diese Aussicht nicht an. Im Gegensaß zur Presse legen nach der „Russ. Blg.“ die leitenden Kreise der Schlacht am Jalu eine sehr ernste Bedeutung bei.

General Auroki meldet ergänzend noch: Der Feind leistete, als wir ihn am Nachmittag des 1. Mai verfolgten, heftigen Widerstand und erhöhte die Zahl unserer Toten und Verwundeten um 300 Mann. Der Feind focht bis zuletzt tapfer. Schließlich ergaben sich zwei Kompanien der russischen Artillerie, welche bereits den größten Teil ihrer Leute und Pferde verloren hatten und hielten die weiße Flagge. Gefangen genommene Offiziere

behaupten, der Divisionsgeneral Auroki ist, der das 1. und 12. Infanterieregiment, sowie ein Artilleriebataillon befehligte, sei gefallen, ebenso seien viele andere hohe Offiziere getötet oder verwundet worden. Viele russische Flüchtlinge lehrten darauf um und ergaben sich. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 300 Offiziere und 300 Unteroffiziere und Gemeine.

Inzwischen ist auch wieder ein neuer Angriff auf Port Arthur erfolgt. Der „Münchener Telegraphen-Agentur“ wird unter dem 3. ds. Ms. gemeldet: Um 1 Uhr nachts wurden fünf japanische Torpedoboote bemerkt. Gegen sie wurde sofort von den Batterien, sowie den Kriegsschiffen Giljak, Gremjachtschi und Otwaschin das Feuer eröffnet. Die Torpedoboote wurden gezwungen, auf die hohe See zurückzugehen. Dann bemerkte man am Horizont japanische Schiffe, welche von Süden kamen. An der Spitze fuhr ein Sperrschiff gegen den Hafeneingang, es wurde um 1 Uhr 20 Minuten in den Grund gehobt. Um 1 Uhr 45 Minuten gingen noch zwei Sperrschiffe vor, auch diese wurden in den Grund gehobt. Um 2 Uhr 25 Minuten näherten sich nochmals vier Sperrschiffe, von denen drei durch russische Minen in die Luft gesprengt wurden. Von diesen Schiffen sanken zwei sofort, die beiden anderen wurden durch das Feuer der Batterien und der Schiffe in den Grund gehobt. Nach daß Kriegsschiff Askold nahm an dem Kampfe teil. Um 2 Uhr 40 Minuten gingen wiederum drei Sperrschiffe vor, eins davon stieß auf eine Mine, das zweite sank am Ufer und das dritte ging durch russische Geschosse verloren. Zu Beginn des Kampfes hatte sich Admiral Alegew mit dem Chef des Generalstabes, dem Flaggschiff und dem Personal des Generalstabes auf einer Schaluppe des Dampfers „Sebastopol“ am Bord des Kriegsschiffes „Otwaschin“ begeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Frühjahrssitzungen des Kaisers beginnen nächster Tage mit einem kurzen Besuch auf der Wartburg; von dort fährt er zur gräflich v. Goetzschen Familie nach Schloss (Oberhessen) und darauf zum Fürsten Max Egon zu Fürstenberg nach Donaueschingen. Dort wird der Kaiser die Kaiserin erwarten und mit dieser gemeinsam über Straßburg nach Schloss Urville reisen. Während des Aufenthalts in Urville werden die Majestäten an der Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu Wehr und der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmales in St. Johann Saarbrücken teilnehmen. Die Rückkehr des Kaiserpaars von dort nach Potsdam soll in der Frühe des Pfingstsonntags erfolgen. Am Freitag den 27. d. M. wird der Kaiser in Danzig, wie schon gemeldet, dem Stapellaufe des Linienschiffes „M“ beiwohnen. Abends speist der Kaiser beim Offizierkorps der Leibhusaren-Brigade in Langfuhr und wird voraussichtlich dann noch einen kurzen Jagdausflug zum Fürsten zu Dohna-Schlobitten in Prößelwitz machen.

Für die Reichstagswahl in Frankfurt a. O. ist in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände aller bürgerlichen Parteien Ernst Bassermann als alleiniger Kandidat aufgestellt worden. Sozialdemokratischer Kandidat ist wieder Dr. Braun.

Wegen Doppelwahl bei den Reichstagswahlen am 16. Juni ist nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ in Hamburg ein Arbeiter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus Sachsen-Altenburg wird der „Dorfztg.“ geschrieben: In Windischleuba war im vergangenen Jahre ein Kaufmann als Vollschul Lehrer tätig. Der Herr hat jetzt die Lehrerstelle aufzugeben müssen, da es ihm zu

Selbstliebe.

Roman von Constantin Barro.

41

(Nachdruck verboten.)

Siebzentes Kapitel.

Ella und Basso waren im Sommer Frühstücksteher, er als Offizier, sie als Landbewohnerin.

So kam es, daß sich die beiden einmal am frühen Morgen in den städtischen Anlagen trafen.

Es geschah dies in der Nähe einer Kaffee-Tuinanstalt, und sie waren durchaus nicht die einzigen, welche die ländliche Freizeit ins Freie gelockt hatte.

Basso von Liebenau schien nun doch dieses zufällige Zusammentreffen eine große und unverhoffte Freude zu bereiten. Ella in dem alten grauen Kleid präsentierte sich aber auch so vorzüglich und ungeschickt vornehm, daß manches Zugepaar mit lächelndem Wohlgefallen um ihr herum blieb. Dies bemerkte sie kaum. Doch der kurz ausleuchtende Blick des jungen Offiziers jagte heiße Röte in ihre Wangen und ließ ihr das Herz in überquellendem Jubel schneller schlagen.

Sie gingen ziemlich schweigend nebeneinander. Basso hatte nicht wie sonst Scherzworte auf den Lippen, und sein Lächeln umfaßte, wenn er sich unbeobachtet glaubte, mit jährlingshaftem Bild Ella's halbe Gestalt.

So kamen sie in einen Teil der Anlagen, der weniger bespielt, särferner mit Büschen versehen, die Spaziergänger nicht ansieht. Es war still, kühl und einsam hier. Einiger Lärm kam herüber, und vom Strom her kam eine Männerstimme zu ihnen, die eine schwermetige Weise in die klare Luft hinübersingen ließ.

Sie erstiegen eine kleine Anhöhe, die, nur von drei Seiten umschaut, der Schnucht ein weites Ziel gab, indem sie ihr den Weg ins dämmrige Gelände öffnete. Und während sie schweigend standen, schweigend schauten, sah Ella nicht

als den Mann an ihrer Seite, den sie nicht anzuschauen wagte, weil ihre Seele in ihren Augen lag.

Hinter ihnen aber erhoben springende Wasser ihre sonnenbeschöpflichen Strahlen und überschütteten die beiden mit einem Sprühregen, der sie gleichsam frei machte von allem Erdendunst.

Ella, von dem tiefen Schweigen Basso's bedämpft, verwirrt, hob die Augen.

„Mein Gott! was war das? Wurde sie denn geliebt?

„Heute!“

Der junge Offizier gab ihr zum erstenmal einen Namen, den ihr noch niemand gegeben. Aller Wohlklang seiner Stimme durchzitterte das eine Wort.

Sie lächelte verschütt, traurhaft lächelnd.

Und noch einmal sang dieser von herauschender Fröhlichkeit gesättigte Rosenname ihr ans Ohr.

„Heute!“

Da war alles in ihr Jubel. Sie wußte nicht: hatte sie ihre Arme um Basso's Hals geschlungen, oder hatte er sie stürmisch an sich gezogen. Aber ihre Lippen einten sich im langen Kuß, und ihre Herzen schlugen aneinander.

Ella war es, als senkte sich der Himmel zur Erde nieder, um sie dann mit sich emporzutragen, doch, doch hinunter, in wohlige Lüfte hinein. Sie fühlte Schwingen an sich, wie der Vogel sie hat. Sie wunderte sichlein, daß ringsumher sich nichts änderte, daß die Wasser nicht höher sprühten, die Binsen nicht noch stärker Düfte streuten, die kleine Vogelbrust nicht lauter schmetterte . . . weil „he“ doch so leid war!

„Hast Du mich denn ein bißchen lieb?“ schmeichelte Basso's weiche Stimme.

Sie nickte nur still.

„Ella, Liebe, Süße! Ich bin es nicht wert, daß Du mich liebst!“

Er sagte es ehrlich, demütig fast, mit echtem Schmerz. Er hätte sie so gern mit der tiefen Liebe wiebergelebt, die sie

ihm gab. Aber er fühlte, er war unsfähig dazu, er, der verhöhnte Fraueneilebliing.

Sie aber wußte nur von ihrer Seligkeit. Für sie breitete sich hinfort nur rote Sonnenlicht über die Welt. Nebenschatten war ihr Glück nicht.

„Lieb! Du mich nicht?“ fragte sie zoghaft, schüchtern und doch wie eine Königin so stolz, denn ihr Schönheit hatte ihr ja die Blütenkrone der Liebe aufs junge Haupt gedrückt.

„Ich liebe Dich, meine Hetty . . . Aber . . .“

„Kein „Aber“, unterbrach sie ihn. „Wagt Liebe es? Sie gibt, was sie zu geben vermag, und sie gibt, weil sie nicht anders kann. Unsere Liebe wird uns den Himmel geben!“

„Ja, Hetty!“

Er seufzte erst, dann lächelte er sie heit.

„Es wird schon geben“, dachte er bei sich.

„Vielleicht nimmt sie mich mit in ihren schönen Himmel. Vielleicht habe ich das Fliegen doch noch nicht verlernt.“

Sie faulten sich erst allmählich wieder zur Wirklichkeit zurück. — — —

Basso von Liebenau war nicht ganz mit sich zufrieden, als er einen paar Stunden später seinen Freund Klinkworth im Hotelzimmer empfing.

„Sie können mir gratulieren, Kamerad“, sagte er fast verlegen. „Ich habe die große Dummheit begangen, mich heute in der Frühe mit Fräulein von Krosinsky zu verloben . . . und nun macht mit die große Liebe dieses Mädchens förmlich Angst!“

„In allererst meinen herzlichsten Glückwünsch“, rief der Freund, Basso entblößt die Hände drückend. „Haben das große Los gewonnen, wahrhaftig! Und was Sie sonst noch fassen, das ist ja Unsinn. Wir Männer fühlen uns, sind wir einmal ehrliche Tiere, alleamt beschaut durch die blinde Liebe eines reinen Mädchens.“

„Es ist nicht das“, fiel ihm Liebenau ins Wort. „Meine Lebenshöft ängstigt mich. So habe ich nur vor zehn Jahren, als unerter Jungling geliebt . . .“ (Fortschreibung folgt.)

Ütern nicht gelungen war, durch eine Prüfung am Landesminister die Qualifikation zum Lehrer zu erwerben. Jetzt ist als Nachfolger des Kaufmanns ein Dragoner-Unteroffizier als Schulbeamter berufen worden.

Die mündlichen Handelsvertragserhandlungen mit Österreich-Ungarn werden beginnen, sobald die deutschen Unterhändler von Brüssel zurück sind, wo sie gegenwärtig die mündlichen Verhandlungen mit Belgien führen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die mündlichen Verhandlungen in Berlin oder Wien oder in Brüssel stattfinden werden. — Die mündlichen Vertragserhandlungen mit Rumänien können demnächst auch in Angriff genommen werden; für diese Verhandlungen werden deutscherseits andere Unterhändler bestimmt als die, welche die Verhandlungen mit den für uns bedeutsameren Staaten führen. Größere Schwierigkeiten dürfte der Abschluß des Vertrages mit Rumänien nicht bereiten.

Österreich.

Der „Boss. Igt.“ wird aus Innsbruck gemeldet: In Meran kam es am Sonnabend und gestern anlässlich der Auseinandersetzung Militärfähiger zu Ruhelosigkeiten. Die Polizei, die gegen die johlenden Rekruten sehr scharf vorging, blieb machtlos, da die Bürgerschaft für die Rekruten Partei ergrißt. Am Sonntag schafften Militär und Gendarmerie Ruhe. Während der gefrigten Sitzung der Stadtvertretung erneuerten sich die Unruhen. Die Feuerwehr, die gerade eine Übung abhielt, überschüttete die Rekruten mit einem kalten Wasserstrahl, und das Militär sperrte die Straßen ab. Erst um 2 Uhr nachts trat Ruhe ein.

Australien.

Über die Ausübung des Frauenwahlrechts in Australien wird der „Wldn. Igt.“ aus Sydney von Witte Mätz berichtet: Australien ist bekanntlich das einzige Land, das auch den Frauen politisches Stimmrecht, sowohl aktives, wie passives, gegeben hat, und es ist deshalb von Interesse, zu versuchen, in welcher Weise die Frauen bei den letzten Wahlen zum Bundesparlament im Dezember von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben. Es wäre erklärlich gewesen, wenn sie sich dieses Rechts, das in mehreren Staaten noch ganz neu war, ausgiebig bedient hätten; die Beteiligung der Frauen war aber aufsässig schwächer als die der Männer, wie sich das aus einer amtlichen statistischen Veröffentlichung ergibt. Im Senate waren 994 484 männliche und 899 102 weibliche Stimmberechtigte eingetragen, wovon 527 907 gleich 53 Prozent Männer und 359 815, annähernd 40 Prozent, Frauen an der Urne erschienen sind. Für die Wahlen zum Unterkhause war, trotzdem die Voraussetzungen für die aktive Wahlfähigkeit für beide Häuser die gleichen sind, die Zahl der Stimmberechtigten um deswegen geringer, weil 17 Kandidaten keine Gegner entgegengestellt wurden, sie somit ohne Abstimmung als gewählt galten. Für die hierauf übrig bleibenden Wahlbezirke betrug die Zahl der eingetragenen Stimmberechtigten, 767 809 Männer, von denen 433 582, etwas über 56 Prozent, und 703 093 Frauen, von denen 305 820, etwas über 43 Prozent, von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben. Dass es den Frauen möglich gewesen wäre, auch mehreren Kandidaten ihres eigenen Geschlechts zu Wahl zu verhelfen, wenn sie in der Personenfrage einig gewesen wären, zeigen die Wahlergebnisse z. B. für Dalley, Parkes und Wentworth in Neusüdwales und für Koongong und Melbourne in Victoria. Hier war nicht nur die Zahl der weiblichen Wahlberechtigten, wie übrigens auch in einer ganzen Reihe von anderen Bezirken des Bundes größer als die der männlichen Wahlberechtigten, sondern es wurden hier auch tatsächlich mehr weibliche als männliche Stimmen abgegeben. Tropf dem hat es die Kandidatin für Dalley, eine der wenigen Frauen, die überhaupt für die diesmalige Wahl aufgestellt worden waren, nur auf 3036 Stimmen gebracht, während der erfolgreiche männliche Gegenkandidat 12 814 erhielt, so daß die unterlegene Kandidatin gerade nur noch ihre Einzahlung von 25 Pf. St. die sie vor ihrer Aufführung zur Wahl zu hinterlegen hatte, retten konnte.

Vermischtes.

Die „bankbare“ Patientin. In Guthrie, der Hauptstadt des Oklahoma-Territoriums, starb jüngst Dr. Mary Bidly und hinterließ ihren Verwandten 100 000 Dollar und ihrem „lieben Arzt“ einen großen Koffer, dessen Inhalt „ihm sicher Freude bereiten würde“. In ihrem Testament sagte sie noch, daß der Koffer bald nach ihrem Tode zu dem Arzte gebracht und von diesem selbst geöffnet werden sollte! Die Verwandten beeilten sich, den leichten Willen der teuren Verbliebenen zu erfüllen. Als der große Koffer von zwei Angestellten eines Frachtabwers nur mit Mühe vom Wagen gehoben werden konnte, rief der Doktor, der vom Fenster aus zusah, freudig aus: „Ich wußte es ja immer, daß die gute Bidly meine Dienste nicht vergessen würde; ich bin fest überzeugt, daß ich in dem Koffer eine sehr angenehme Überraschung finden werde!“ Dann ließ er diesen in sein Zimmer bringen und öffnete ihn feierlich in Gegenwart einiger Freunde; Beim Anblick dessen, was der Koffer enthielt, prallte er aber zurück, und seine angenommene Überraschung verwandelte sich in Entrüstung; darin standen nämlich, sein häuerlich aufgereiht, alle Bläschchen und Schädelchen mit Medikamenten, die er im Laufe von zwanzig Jahren seiner Patientin verschrieben hatte. Dr. Bidly scheint auch nicht ein einziges dieser Arzneimittel angerührt zu haben, denn alle Bläschlein und Schädelchen waren voll, und an allen klebte, sorgfältig befestigt, das dazu gehörige Rezept. Mit einem Fluch stieß der Arzt den Koffer weit von sich und ver-

wünschte die „gute Bidly“ in den Pfuhl der Hölle, dort, wo er am tiefsten ist.

Automobilturen für Schwindsüchtige. Eine neue überraschende Kur für Schwindsüchtige empfiehlt Dr. Blanchet aus Lyon. Der französische Arzt teilt aus eigener Erfahrung mit, daß er seine Gesundheit durch tägliche Fahrten in einem offenen Motorwagen wiederlangt hat. Er berichtet, daß durch dieses Heilmittel der Husten tuberkulöser Patienten allmählich verzichten oder doch sehr gemildert wird und daß gesunder Schlaf und Appetit sich einstellen. Natürlich muß man sich dabei gegen Erkältung vorsehen. Heilkraftig wirkt dabei der lange Aufenthalt im Freien und der verstärkte Atmosphärendruck infolge der raschen Bewegung, der die Lungen erweitert und stärkt. Nach einem Anfall von Influenza im April 1898 hatte Dr. Blanchet, wie das „British Medical Journal“ berichtet, eine Brustfellentzündung. Er nahm ab und verlor den Appetit, hatte chronischen Husten, und Tuberkelbazillen wurden bei ihm festgestellt. Eine Freiluftkur brachte ihn auf den Weg zur Genesung, aber der Husten kehrte sich erst, als er zweimal täglich gegen 75 Kilometer im Automobil zurücklegte. Auch der Appetit stellte sich wieder ein; er nahm zu, und der Brustumfang erweiterte sich erheblich. Dr. Blanchet führt noch ähnliche Erfahrungen an, die viele seiner medizinischen Kollegen mit diesen Automobilturen gemacht haben. Er sieht freilich Gewicht darauf, daß staubige Straßen bei diesen Automobilfahrten vermieden werden.

Die Kartoffel als Lichtspenderin. Ein impressionantes Beispiel für die Richtigkeit der bei der Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Spiritusverwertung und Gärungsverarbeitung in Wien bekannt gewordene Kaiserworte von der Universalität der durch die Sonne in der Kartoffel reisenden Energievorrate für Licht, Kraft und Wärme bildet der im Pavillon der Deutschen Heeresverwaltung ausgestellte Scheinwerfer und Beleuchtungswagen der Siemens-Schuckertwerke. Der Scheinwerfer besitzt eine Leuchtkraft von 61 Millionen Kerzen. Von der Wirkung einer derartigen Lichtquelle kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß ein Blatt Papier vom Scheinwerfer in der Entfernung von 1 Kilometer noch ebenso hell beleuchtet wird, als wenn sich 55 Kerzen im Abstande von 1 Meter vor dem Papier befinden. Selbst bei klarer Luft kann man in dunklen Nächten höhere Gegenstände, wie Häuser oder Schiffe, mittels dieses Scheinwerfers noch auf Entfernung bis 7 Kilometer deutlich erkennen, während die Leuchtkraft bei klarer Luft sogar 11 Kilometer weit reicht. Allerdings bedarf es zur Erzielung dieses Effektes zunächst noch der Umformung der im Spiritus, dem Kartoffelbestillat, enthaltenen Energie in Elektrizität. Dies geschieht durch einen 12psigen Spiritusmotor, der mit einer entsprechend großen Dynamomaschine nebst allen für die Bedienung erforderlichen Apparaten auf einem Beleuchtungswagen untergebracht ist. Der Spiritusmotor treibt die Dynamomaschine, die wiederum den elektrischen Strom erzeugt, der zu solchen Lichteffekten notwendig ist. Die deutsche Heeresverwaltung läßt diesen Beleuchtungswagen sowie einen Personen-Selbstfahrer und zwei Armee-Selbstfahrer mit Anhängewagen von einer Abteilung der Verkehrstruppen vorführen. Diese Veranstaltung findet bei allen Besuchern der Ausstellung ganz besonderes Interesse, das auch der österreichische Kaiser bei seinem Besuch der Rotunde, wie schon berichtet, befand.

Der Mai ist gekommen! Aus Tübingen, 1. Mai, wird berichtet: Der schöne Sitte, den Mai festlich zu begrüßen, wurde hier auch dieses Jahr wieder in gewohnter herzerhebender Weise seitens der Studierenden gehuldigt. Am Neptunbrunnen, angesichts des altherwürdigen Rathauses, versammelten sich gegen Mitternacht die Studenten in vollem Wuchs, bildeten eine dichte Kette um den Brunnen, und kaum hatte die Uhr am Rathaus die zwölfe Stunde und damit den Beginn des Bonnemonats verklungen, so erscholl aus allen Lekhern das Lied „Der Mai ist gekommen!“ Stimmungsvoll schwoll das schöne Lied über den romantischen Marktplatz. Als das Lied verklungen war, hielt der erste Chargierte eine Ansprache, worin er den „König unter den Monaten“ feierte, dessen Regierung recht viele Bonnen bringen möge. Alsdann kommandierte er zu seiner Ehre einen Salamander. Jeder Student hatte einen vollen Krug mitgebracht, der auf einen Zug geleert wurde. Dann wurden a tempo sämtliche Krüge in das Becken des Neptunbrunnens geworfen, und unter Abhängung eines Liedes zog die Studentenschaft ab. Es war eine milde, liebliche Nacht, der Vollmond war inzwischen heraufgezogen, und als bald darauf die gewohnte Ruhe über dem schönen Platz lag, hörte man die Störche auf dem hohen Firsche des Rathauses flattern.

Die Richter des Herrn Dolmetschers. Die Justizbehörde „Das Recht“ bringt in ihrer neuesten Nummer eine erstaunliche Geschichte, die sich vor kurzem vor einem japanischen Gerichtshof abgespielt hat. Ein Matrose des japanischen Dampfers „Bingo Maru“ war eines gewaltigen Todes gehorcht, und das Gericht hatte eine Untersuchung eingeleitet. Et: Kameraden des Verstorbenen, lauter Japaner, wurden als Zeugen vernommen und sollten den Angeklagten befragen. Wie schaut man aber in Japan? Der Richter sah die Japaner zögern an, aber er konnte ihnen die Antwort nicht vom Gesicht ablesen. Da trat der Dolmetscher vor, richtete einige Fragen an die Japaner und erklärte dann, ohne mit den Wimpern zu zucken, daß die Japaner bei der Übersetzung in jederlicher Weise die angekündigte Sicht annehmen. Der Richter ließ sofort durch den Gerichtsdienner mehrere Richter bringen und anrufen. Die Japaner sahen sich zweck erstaunt an, verbeugten sich dann zum Richter des Landes mit vergnügtem Gesicht, zogen Zigaretten aus den Rocktaschen und wollten sie an den

brennenden Richter anzünden. Die summe Szene rief zeitlich hämische Gelächter hervor. Schließlich machten die Japaner ihre Aussagen, ohne den Eid geleistet zu haben. Eines ist in unserer Szene sonst man in Japan überhaupt nicht. Das Gericht fragt ein Gerichtsschreiber den Zeugen, ob er die Wahrheit sagen will, und der Zeuge antwortet: „Ja, bei dem Staatsgericht.“ Wie der ehemalige Dolmetscher zu den Richtern kam, das weiß kein Mensch.

Standesamtliches aus Größen

vom 16. bis 30. April 1904.

Geburten: Ein Sohn: Dem Rangierer Eduard Vogl in Oberhausen; d. Gussarbeiter Franz Oswald Steinermann in Größen; d. Bodenarbeiter Carl Ernst Dietrich in Oberhausen; d. Bildner Hugo Clement Wissel in Größen; d. Hammerarbeiter Karl Paul Vogl in Oberhausen; d. Glasmacher Rudolf Schlosser in Werder; d. Schmied Dr. Heinrich Pleinig in Größen; d. Steinholzhersteller Josef Karl Hermann Ober in Größen; d. Siegelschreiber Karl August Högl in Größen. Eine Tochter: Der Hosenarbeiter Franz Gustav Bräuer in Größen; d. Hammerarbeiter Frieder Hermann Trageloh in Oberhausen; d. Maurer Franz Edward Schleicher in Werder; d. Schreier August Blöde in Größen; d. Hammerarbeiter Karl Otto Funke in Größen; d. Tischlermeister Franz Hermann Reichert in Werder.

Aufgebote: Der Hammerarbeiter Hermann Oskar Möhlis m. Anna Martha verm. Förster geb. Schöpf in Größen; d. Handarbeiter Frieder Hermann Müller m. Anna Marie verm. Günther geb. Knop in Oberhausen; d. Eisenwerkarbeiter Ernst Hermann Poppe in Greifswald m. Anna Maria Möhlis in Größen; d. Holzhersteller Richard Oswald Borch in Dennewitz m. Anna Maria Schleicher in Werder; d. Tischler Hermann Otto Ohmeyer m. Elsa Betty Albrecht in Größen.

Beleuchtungen: Der Wagenmüller Edwin Helmke in Riedel m. Pauline Martha Busch in Oberhausen; d. Schmiedemeister Carl Ernst Wilhelm Müller in Werder; m. d. Wirtschaftsbefehlshaber Marie Auguste verm. Küchenmeister geb. Höhe in Oberhaar; d. Schuhmacher Eduard Franz Hammrich in Werder; m. Pauline Anna Dietrich in Größen; d. Hammerarbeiter Carl Otto Zimmermann in Größen m. Ida Selma Kleinbach in Jessen; d. Gasgerüstschaufahrer August Richard Schleicher m. Anna Auguste Vogel in Größen; d. Eisenwerkarbeiter Frieder Otto Henrichsen in Röderau m. Anna Maria Voigt in Größen.

Sterbefälle: Ein toter. Sohn b. Hosenarbeiter Hermann Blenker in Größen; Ida Halda, 2. d. Hammerarbeiter Carl Franz Riff in Größen, 4 Mon.; Richard Vogl S. d. Hammerarbeiter Richard Oswald Sode in Größen, 28 J.; d. Haushälterin Emilie Hartlebe verm. Risse geb. Wagner in Oberhausen, 74 J.

Wortberichte.

Großenhain, 3. Mai. Schweinemarkt. Zeit: 8—18 Uhr. Schweine: 25—60 Pf. S. fahrt: 60 Pf. Rindf. 10 Pf. Schweine.

Ringfest.

Unter Hinweis auf die in Nr. 95 dieses Blattes abgedruckte sehr beachtenswerte Kündigung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, der Vereinigung der Evangelischen Landeskirchen Deutschlands, die alle evangelischen Deutschen zu einträchtigem Zusammenstehen und kräftiger einsätziger Wehr der ultramontanen Gefahr eindringlich aufforderte, nimmt der Unterzeichnete nochmals Gelegenheit (vgl. den Aufruf auf Seite 4 dieser Nummer), die evangelischen Männer und Frauen von Riesa und Umgegend zum Beitritt zu dem Evangelischen Bund einzuladen. Es haben sich seit dem ersten Erlass dieses Aufrufes am 9. April c. nur wenige neue Mitglieder gemeldet, während anderwärts die Neumeldungen aus Anlaß der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nach Hunderten zählen. Nur Einigkeit macht stark gegen die ultramontanen Gefahr, die wahrlich nicht geringer ist, als die sozialdemokratische Gefahr! — Der Evangelische Bund bietet eine gute Gelegenheit zu solcher Einigkeit. Sollten nicht in Riesa und Umgegend noch mehr Evangelische sein, die sich gebunden fühlen, mit einzutreten in diesen bewährten Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen? Sollte nur hier die sonst so eifrig gepflegte Zucht des Evangelischen Bundes keinen Anfang und Anhang finden? Darum noch einmal die herzliche und dringende Bitte an alle Evangelischen von Riesa und Umgegend, sich zum Beitritt zu melden. Die bisherigen Mitglieder werden erfreut, recht rege Werbearbeit für den Bund zu tun. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf jährlich mindestens eine Mark. Auch Frauen und Jungfrauen können Mitglieder werden.

Pfarrer Friedrich.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern)!

recht deutlich zu schreiben,

um unlesbare Zeichnungen und Fehler zu vermeiden.

Noch einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht nur Gehör in einer Angelegenheit, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Erlass geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. **Expedition des Riesaer Tageblattes.**

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
bei täglicher Verfügung 2%
bei monatlicher Kündigung 3%
bei dreimonatlicher Kündigung 4%
bei sechsmonatlicher Kündigung 4½%

Unbedingte Geheimhaltung aller ver kommenden Geschäfte.

Kirchennachrichten

Misericordia:

Freitag, den 6. Mai v. 10 Uhr Wochencommunion in der Nikolaikirche (Postor Burghaus).

Zeitbank:

Freitag vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Für die uns an unserem Gott geistigen in so überreichem Maße erwiesene Liebe und Ausmerksamkeit, sprechen hierdurch unsern

tiefgefühltesten Dank
aus.

Wetrau-Misericordia.

Offiziell Misericordia und Kirche
gek. Börse.

Verloren

wurde gestern abend von einem
Knecht bis u. d. Schreiber

ein Schuhdröhr

(mechanisch Instrument). Gegen Be-
lohnung abzugeben. Misericordia: 27.

Möbliertes Logis,
befindet sich 2 Zimmer, für die Zeit
vom 15. Juni bis 8. August, Höhe
der 32er Kosten gefordert. Differenz
unter L. C. 3750 an Reichs-
Wette, Chemnitz erbeten.

Schlaf. g. v. Bismarckstr. 31. Selteng.

Schlafstelle g. v. Bismarckstr. 31.

Wohnung, Stube, 2. 2. im Hinterh.
jet ob. spät. br. g. v. Bismarckstr. 31.

* 2 anf. Betten erh. id. Schlafstelle
Hinterh. Gießelstraße 102. 22.

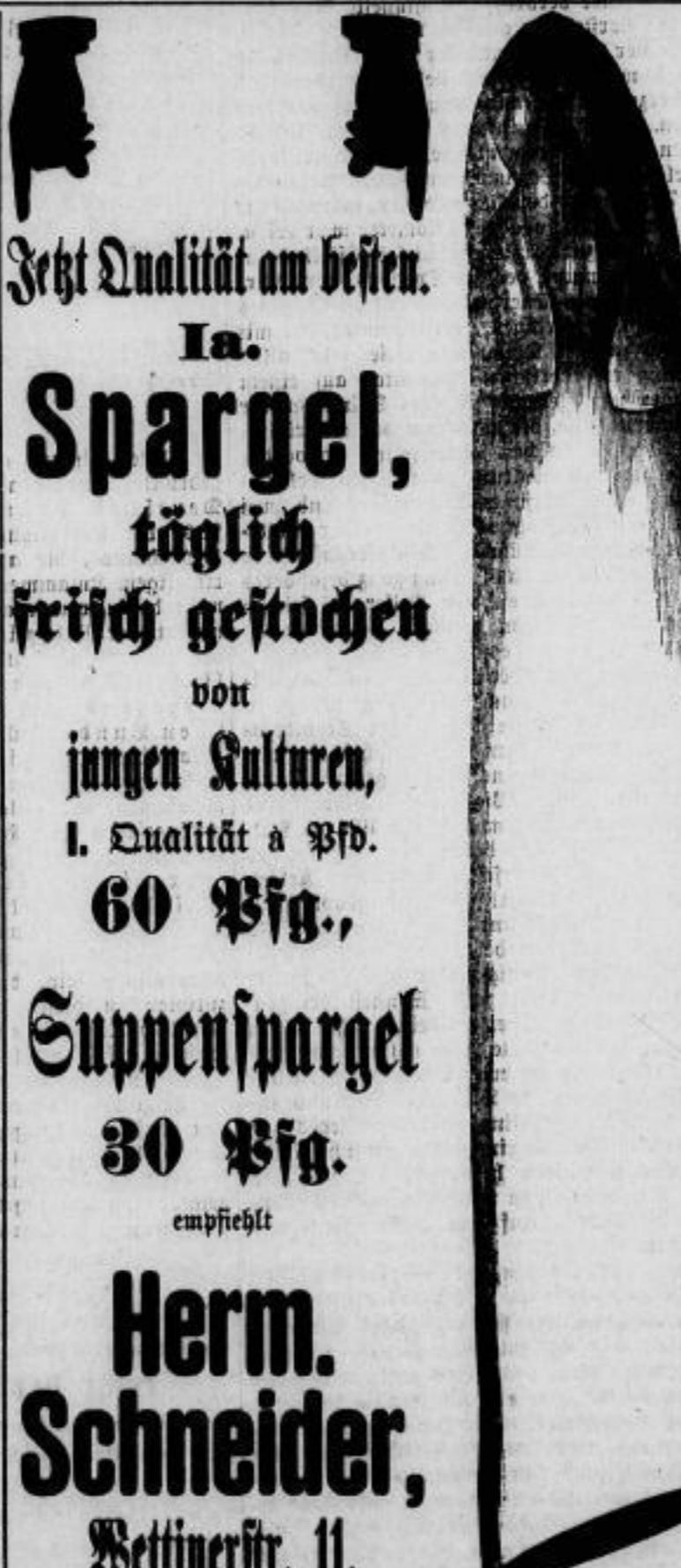
Büste-Wohnung, Stube, 2.
2. und Zubehör, verliehen zu
vermieten Reichs-Wette 70 c.

Eine Logie, 1. Etage u. ein
im Hinterhause zu vermieten, sofort be-
glebbar Hannoversche 57, port. rechts

Eine freundliche, hohe vorgerichtete
Mansardenwohnung
sofort oder später besichtbar, ist zu ver-
mieten Wettinerstraße 31.

2 gr. Wohnungen,
wen vorgerichtet, 3 Zimmer, 1 Kammer
nebst Zubehör zu vermieten. Wittener
Wittenerstraße 11.

Eine hohe
sonnige Wohnung.
Gesparterei, 2 Stuben, 2 Räume,
Räume und alles reichlich Zubehör, billig
zu vermieten, sofort besichtbar
Büderitz 226.



Schafauktion.
Dienstag, den 10. Mai v. 3. nachmittags 4 Uhr sollen
biefiger Schäfer 50 Wollkümmel bedingungsweise verauktioniert werden.
Büttgen-Glaubitz.

Schöne Wohnung
per 1. Juli über lautes zu vermieten
Riesa-Gasse 107 L.

Schöne Wohnung,

befindet sich 2 Stuben, Kammer,
Raum und sämtlichem Zubehör, hat per
1. Juli a. c. zu vermieten
Zweiter Zimmer, Gasse 223
NB. Commeil wurde ein Raum
in gewöhnlichen Stunden für irgend
im Getriebe gelegen, dagegen
zu vermieten.

**3000 M., 7500 M.
und 7500 M.**

findet per 1. Juli auf max 1. Hypothek
auszuzeichnen. Wo? liegt d. Exp. d. Bl.

Gegen ganz verzögert 2. Hypothek
suche ich auf mein großes Band
hinter Büffelgeb.

15000 Mif.

an selben. Heute weiterer ausführ-
licher Aufpunkt erhält, gest. Off. ar
**H. Köber, Dresden,
Reitbahnstr. 19.**

Wer los. Gelb sucht?
in jed. Stadt u. ab 8 Uhr. Ich ar
St. Petrig. Dresden 22 Mif.

Reitnerinnen und Hausmädchen

zum Dienstleisten sucht;
Wieder Vermittlungsservice
Ostholz. Wertheimstr. 18 p.

Er nicht zu junger, jahrelang

Hausmädchen

sucht und sucht für 1. Juni
Stärke Gebären 5 Minuten.

Ein Mädchen,

welches Ostern die Schule verlassen
hat, will als Haushälterin für den
ganzen Tag gefunden. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Ein Hausbursche

zum 15. Mai gesucht
Reit. Gitterstr. Riesa.

Jungen, kräftigen

Menschen,
von 15 bis 16 Jahren, welcher auch
mit Pferden umgehen versteht, auch
Augst. Freising. Bergrohrlaubung.
Riesa - Neuweide.

Geschirrführer

sofort gesucht. Abfrage zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Weitere

Steinmetzen,
nur bessere Steinmetze, werden noch
sofort eingeholt bei
Carl Müller jun.

1 gute Milchkuh,

worunter das Kalb jung
ist zu verkaufen

Böhmen Nr. 2.

Prima Marienhainer

Braunkohlen
möglichst billig ab Schiff in allen
Sortierungen in Riesa E. N. Schwinge

Prima Marienhainer

Braunkohlen
(Dobhoff)
offerten in allen Sortierungen bill. ab
Schiff in Riesa Ober Hantsh.

Salonbrifetts,

Würfelbrifetts,
Nußbrifetts,
Prima Wacholder, in 200 Gramm-
Säcken, Jon le ob. Dauer, werden in
folge günst. Abschlusses bill. abgetragen;
zum 1. Oktober ab Winterpreise.

G. Helmig, Gausenberg

Wäsche

zum Waschen und Putzen wird
angenommen bei
Frau Wedewitz, Riesa-Wette 66, pr.
G. Helmig, Gausenberg.

Cement,

seine Werke, in großen und
kleinen Zonen, sow. in Süden, trifft
angekommen, empfiehlt höchst
G. Helmig, Wacholder Gausenberg.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erziehung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
aller bauverträglichen Mittel
zu verschaffen.

Original-Cheerischwefel-Seife

Reise: Reise mit Gebrauch und
Kunst von Bergmann & Co., Berlin
EW. v. 2. Netz. a. M. zu machen.

Preis pr. St. 50 Pf. bei
Hab. Gausenberg, Drogerie
v. Glasmachers, Gaisberg.

Flechten

Geschenke, tröstend und nützend
frisch, frische, Geschenke;

offene Füsse

Besiedeln aller Art, Schreibpapiere, Karten,
Briefe und alle Muster sind von mir hergestellt;
wer bisher vergeblich hoffte
gelöst zu werden, möge mich bitten um
behindendes.

Rino-Salbe

für alle Fälle, welche an 1.
Dauerkörpern gehen mögen da
Sie gehen in den Körper.

Festlandste: Wasch. Nachholen je 15,
Walnut 25. Kompakt. Terentin, Unter-
pflaster, Brustholz je 5. Eigab 50.

F. M. B. PAHRÄDER

seid die besten
schnell und billig
W. M. B. M. M. M.
W. M. B. M. M.
Orte. Lager und
Fabrik. Aufnahmen
sind einer Art
Ladendienst v. 15. 4. 50 ab. Schiffe v. M. B. —
im Jahre nur wirklich gute, brauchbare Ware bei
billigstem Preise.
Man verk. Handelswaren gratis und frisch.
Friedr. M. Bahräder, Dresden, 4.
Dresden-A. 61.

Inhaberin soll von mir erachteten
Verkaufs-Bureau ist die

Riesaer Bank,
Aktiengesellschaft zu Riesa,
die bitten bei Websel in Wassersteinen
sich an diese wenden zu wollen.

Hochzeitshaus
Riesa Hohenstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegel
Riesa vorm. Feodor Helm 6. m.
b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Niedersächsisches Dachsteinwerke A.-G.-vorm.
A. von Petrikowsky in Forberg.

Dampfziegel Strehla a. E., G. m.
b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrögen.

Gegen Sand-

Belästigung empfiehlt

Schornstein-Muffe

Carl Scher, Dachbedarf.

Seide oder Muffe 4 Wochen auf Probe.

Naturheilfreunde

Nährsalz-Kakao

R. Seibmann, Bonnstr. 88.

Speiselkartoffeln

verkauft im ganzen und im einzelnen,
Zentner 2-30 Mif.

Gutschrift: Schäfer, Glaubitz.

Reinige Dein Blatt mit Frühling.

Blutreinigungs-

Tee

Preise zu 50 Pf. zu haben bei
G. Helmig, Gausenberg.

Reinige Dein Blatt mit Frühling.

SLUB
Wir führen Wissen.